Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

# Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 17

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Inland.

**Bedenklicher Straßenbahnstreik.**

Brooklyn, N. Y., 21. Jan. Es ist auch noch die Erste Milizbrigade, 4800 Mann stark, herausbeordert worden, um bei der Verhinderung oder Unterdrückung von Streik-Unruhen an den Straßenbahnen behilflich zu sein. Die ganze Stadt befindet sich sogut wie unter der Herrschaft des Militärs, dessen Gegenwart übrigens bis jetzt die Sachlage eher verschlimmert, als verbessert zu haben scheint. Schon verschiedene Unbetheiligte sind zu Schaden gekommen, und es herrscht eine ziemlich erbitterte Stimmung gegen die Truppen. Unter den Arbeitern ist die Rede davon, dem Streik womöglich durch Anordnung eines Sympathiestreiks sämmtlicher Gewerkschaften einen erst recht bedenklichen Charakter zu geben. Bürgermeister Schieren hat gestern Abend eine Proklamation an die Bürgerschaft erlassen, worin er vor allen Ansammlungen auf den Straßen eindringlich warnt.

Jersey City, N. J., 21. Jan. Die Angestellten der „Consolidated Traction Co." dahier haben beschlossen, den Betrieb auf den hiesigen „Trolley"-Straßenbahnen ebenfalls zum Stillstand zu bringen, wenn die Streiker in BrooklynErfolg haben sollten. Auf ihr schon vor mehreren Wochen an die Straßenbahn-Gesellschaft gerichtetes Ersuchen um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit haben sie bis jetzt keine Antwort erhalten. Sie sind sämmtlich Arbeitsritter und wohlorganisirt.

Ferner droht auch einStraßenbahn-Streik in Newark.

Brooklyn, N. Y., 21. Jan. Die Flatbush Ave.-Linie ließ heute 26 Wagen laufen, das ist die Hälfte der gewöhnlichen Zahl. Die Linien der Fulton, der Ralph und der Tompkins Av. konnten gar keine Wagen laufen lassen, da während der Nacht ihre Drähte durchgeschnitten worden waren. Die Siebente Ave.-Linie hat 15 Wagen im Betrieb, nachdem nunmehr die Versperrungen ihres Geleises beseitigt sind. Bis jetzt nützen die etwa 7000 Mann Miliztruppen dem Betrieb der Straßenbahnen nicht so viel, wie man erwartet hatte.

Heute Nachmittag kam es an Green- und Summer Ave. zu einem bedrohlichen Krawall.

Brooklyn, N. Y., 21. Jan. Der Krawall an Green und Sumner Ave. war nicht durch Streiker, sondern durch eine Anzahl Williamsburger Raufbolde hervorgerufen worden, welche einen Straßenbahn-Wagen steinigten und das Geleise mit einem Kohlenwagen sperrten. Als die Milizen auf dem Schauplatz eintrafen, war es der Polizei bereits gelungen, die Tumultuanten zu zerstreuen.

Die Miliztruppen befinden sich übrigens, was persönlichen Komfort betrifft, in einer sehr wenig beneidenswerthen Lage. Heute herrschte größtentheils scheußliches Regenwetter,und viele Ladenbesitzer schlossen für die Soldaten ihre Thür und wollten ihnen weder Gummischuhe noch Lebensmittel noch sonst etwas verkaufen, aus Furcht, daß ihre Ladenfenster sonst von der Volksmenge gesteinigt würden.

An den Stallungen der Halsey Str. trieb das siebente Regiment einen Volkshaufen auseinander, wobei jedoch Niemand zu Schaden kam. Auch an vielen anderen Stellen wurden Volksansammlungen zerstreut.

**Etwa 45 Umgekommene.**

Hawesville, Ky., 21. Jan. Der große Dampfer „State of Missouri" ist in der Nähe von Wolf Creek, 30 Meilen oberhalb der Stadt Hawesville, Samstag Abend gegen einen Felsen gelaufen und im Ohio versunken. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Louisville nach New Orleans und hatte 23 Passagiere und eine Bemannung von 78 Personen. Man spricht von etwa 40 Umgekommenen, darunter sämmtliche Insassen eines dichtgefüllten Rettungsbootes. Passagiere sind sehr wenige oder gar keine unter den Umgekommenen, dagegen sind allein 30 farbigeSchiffsarbeiter („Roustabouts") ertrunken. Die Panik auf dem sinkenden Schiffe war eine schreckliche.

(Später:) Der Schauplatz des Unglücks ist sehr abgelegen, und die Berichte über dasselbe sind noch immer sehr widersprechend. Der einen Angabe zufolge sind von den 22 Passagieren nur 9 gerettet!

Tell City, Ind., 21. Jan. Nach den neuesten Berichten aus Wolf Creek, welche verläßlicher zu sein scheinen, als die früheren, sind beim Untergang des Dampfers „State of Missouri" im Ohio nur 18 Menschen umgekommen, darunter die ganze Kajütenmannschaft, der Schiffszimmermann, ein Passagier aus Pittsburg und einer aus Barfield. Fünf allgemeine Schiffsarbeiter sind ebenfalls unter den Ertrunkenen.

**Der Debs-Fall.**

Washington, D. C., 21. Jan. Eugene V. Debs und Genossen, welche gegenwärtig zu Woodstock, Ill., wegen Mißachtung des Bundes-Kreisgerichts im Gefängniß sitzen, werden zur Bürgschaft in der Höhe von je $2000 zugelassen werden; alles Weitere wird jedoch von den ferneren Anweisungen des Obergerichtes abhängen, so lange die endgiltige Entscheidung bezüglich der Freilassung auf einen Habeas-Korpus-Befehl hin in der Schwebe ist.

### Kongreß.

**Chicago kriegt ein neues Postgebäude?**

Washington, D. C., 21. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage betreffs eines neuen Bundesgebäudes für Chicago mit 197 gegen 51 Stimmen angenommen.

Washington, D. C., 21. Jan. Ehe es zur Annahme der Chicagoer Bundesgebäude-Vorlage im Abgeordnetenhaus kam, konnte es Sayers (Dem.) von Texas, der Vorsitzer des Bewilligungs-Ausschusses nicht unterlassen, die diesbezügliche Viermillionen-Verwilligung entschieden zu bekämpfen. Darüber gab es ein Wortgefecht zwischen ihm und McGann (Dem.) von Illinois, dem Vater der Vorlage. Sayers bestritt, daß das alte Postgebäude unsicher sei! Auch sagte er, es sei unmöglich, in den verlangten 18 Monaten das alte Gebäude niederzureißen und ein neues aufzuführen.

Im Senat leistete sich Lodge (Rep.) von Massachusetts, der über die Hawaiische Frage rein übergeschnappt ist und sie für viel wichtiger, als die Einkommensteuer erklärt, schon wieder einige diesbezügliche Resolutionen. Blackburn (Dem.) von Kentucky und Vest (Dem.) von Missouri erhoben Einwand, und die Resolutionen wurden daher vorläufig zurückgelegt.

**Dampfernachrichten.**

Angekommen:

New York: La Bourgogne von Havre; Stuttgart von Bremen; Thingvalla von Stettin, Kopenhagen u.s.w.

Halifax, N. S.: Numidian von Liverpool (16 russische Juden, die unter den Passagieren waren und nach Chicago wollten, wurden einstweilen als mittellos zurückgehalten.)

Yokohama, Japan: Empreß of China von Victoria, B. C. (mit dem früheren amerikanischen Staatssekretär John W. Foster, welcher bekanntlich als Rathgeber der chinesischen Friedenskommissäre gekommen ist.)

Havre: La Champagne von New York.

Liverpool: Boston City, von New York nach Bristol (hatte eine sehr schlimme Fahrt; die obere und die untere Kommandobrücke wurden von den Sturmwogen zertrümmert, und 150 auf dem Verdeck eingepferchte Ochsen sowie 100 Schafe über Bord gespült.) City of Lincoln von New Brunswick (verlor im Sturm seine ganze Verdeck-Ladung.)

Hamburg: Prussia von New York.

Bremen: Hohenzollern von New York.

Abgegangen:

San Francisco: Australia nach Honolulu (mit Waffen und Munition für die Hawaiische Regierung.)

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

**Wetterbericht.**

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und kalte Welle heute Abend; im äußersten nordöstlichen Theil jedoch heute Abend Schnee. Am Dienstag schön und kälter, in der Seegegend jedoch Schneegestöber. Heftige nordwestliche Sturmwinde.

### Ausland.

**Liebes-Durchbrennerei.**

Berlin, 21. Jan. Graf W. Benstorff, früherer Kavallerie-Offizier in der deutschen Armee und Mitglied einer reichen und vornehmen Familie der Berliner Gesellschaft, ist mit der Amerikanerin Sophie Barrison, welche im Wintergarten-Varietätentheater spielte, durchgebrannt. Man glaubt, daß das Paar sich in London trauen lassen wird. Die Angelegenheit hat hier bedeutende Sensation hervorgerufen.

**Vorschriftliche Preis-Distanzritte.**

Berlin, 21. Jan. Eine dieser Tage erlassene kaiserliche Kabinetsordre bestimmt, daß jeder Kavallerie-Offizier der Armee mindestens alle zwei Jahre einmal einen längeren Distanzritt zu absolviren hat. Der Kaiser wird jedem Armeekorps für die beste Leistung innerhalb des Korps Preise bewilligen. Auch den Unteroffizieren soll gestattet sein, sich an diesen Distanzritten zu betheiligen.

**Dynamiter verurtheilt.**

Berlin, 21. Jan. Der „Dynamiterich" Wecker, welcher ausdrücklich erklärt hat, daß er zur sozialdemokratischen Arbeiterpartei gehöre, ist vom Landgericht in Dortmund, Westfalen, zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

**Interessante konservative Stimme.**

Berlin, 21. Jan. Die „Konservative Monatsschrift" hat in ihrer letzten Nummer einen Artikel, der, von dieser Seite kommend, Aufsehen erregt. Es wird darin zunächst Bedauern ausgesprochen, daß man wegen der sozialistischen Hoch-Affäre überhaupt nach dem Staatsanwalt gerufen habe, und dann heißt es weiter: „Wir treiben einer Diktatur des Staatsanwalts entgegen. Gesunde Sozialreform bildet die einzige Hilfe gegen den Umsturz. Die persönliche Politik treibenden Fürsten nöthigen zu einer Kritik, und Luther könnte heute nicht Reformator werden, weil er beständig im Gefängniß sitzen würde."

## Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

**Politische Empfänge.**

Berlin, 21. Jan. Politik und höhere Festlichkeiten sind jetzt kunterbunt durcheinandergemischt.

Der Kaiser gab dem diplomatischen Korps und dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens ein Bankett. Freiherr Marschall v. Bieberstein, von dem man glaubt, daß er am Ende seiner politischen Laufbahn sei, gab ein parlamentarisches Diner, und der Minister Miquel empfing eine große Gesellschaft Abgeordneter.

Das Hauptereigniß der vergangenen Woche war der, bereits kurz erwähnte, erste offizielle Empfang beim Reichskanzler Hohenlohe. Derselbe fiel, wie man von Hohenlohe erwartet hatte, sehr glänzend aus. Fast die Hälfte der Gäste, welche sämmtlich vomKanzler mit „diplomatischer Herzlichkeit" empfangen wurden, waren Abgeordnete, und alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, waren darunter vertreten. Besonders zahlreich aber waren die Ultramontanen, darunter auch der alte klerikale Führer v. Schorlemer-Alst.

Die Gesellschaft blieb bis Mitternacht beisammen und „amüsirte" sich köstlich. Ueber die politischen Drähte, welche gezogen wurden, wird nichts mitgetheilt.

**Deutschland und Frankreich.**

Die neuesten Ereignisse in Frankreich, obschon sie hier keine besonders große Aufregung verursachen, waren das Hauptgespräch bei allen diesen Empfängen und Festmahlen. Viele glauben, daß der Besuch des Kaisers beim französischen Botschafter Herbette, unmittelbar nach der Abdankung des französischen Präsidenten Casimir-Perier, kein kluger Akt gewesen sei und als ein Wunsch ausgelegt werden könne, sich in die inneren französischen Angelegenheiten einzumischen. Graf Münster, der gegenwärtig hier befindliche deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, erklärt, es sei dem Kaiser lediglich darum zu thun gewesen, sich mit der Persönlichkeit des neuen französischen Präsidenten und dem wahrscheinlichen Charakter des neuen Ministeriums bekannt zu machen. Der Kaiser soll mit der Auskunft über Präsident Faure sehr zufrieden gewesen sein.

Es ist wieder sehr unwahrscheinlich geworden, daß Graf Münster nächstdem als deutscher Botschafter in Paris abberufen werde. Angesichts des Präsidentenwechsels in Frankreich würde dies nicht gerathen erscheinen. Auch weist der „Reichsanzeiger" ausdrücklich alle Gerüchte zurück, als ob nächstens Veränderungen in den deutschen Botschafts-Aemtern zu erwarten seien. Das Gerücht, daß Graf Herbert Bismarck einenBotschafter- oder einen Kabinetsposten kriegen solle, behauptet sich immer noch; aber kein Mensch weiß, was für einen.

**Des alten Bismarck Einfluß.**

Ueber das Ergebniß der Unterredung zwischen dem Kanzler Hohenlohe und dem Ex-Kanzler Bismarck ist nichts Bestimmtes bekannt geworden. Aber die „Kreuzzeitung" sagt, sie sei zu der Angabe ermächtigt, daß bei der Schlittenfahrt Beider im Sachsenwalde eine vollständige Harmonie der Meinungen erzielt worden sei. Das „Berl. Tageblatt" sagt geradeheraus, es habe eine neue Bismarck'sche Aera begonnen.

Nach andern Mittheilungen hat Hohenlohe sich vom alten Bismarck seine Meinungen eingehend vortragen lassen, ohne Ja oder Nein dazu zu sagen.

Bismarcks Freunde bleiben bei der Erklärung stehen: Ehe von einem wahren Regime im Bismarck'schen Geist die Rede sein könne, müßten erst noch alle Minister entfernt werden, die dem Alt-Reichskanzler persönlich anstößig seien.

In erster Linie verlangen sie, daß Dr. v. Böttticher abgedankt werde, welchen Bismarck vom Verderben gerettet habe, nur um nachher durch ihn verrathen zu werden. Als zweites Opfer verlangen sie den Freiherrn Marschall v. Bieberstein, der mit gewissen hervorragenden Höflingen die Hintertreppen-Verschwörung zu Bismarcks Sturze gebildet habe. Sie treten so auf, als ob sie einen vollständigen Triumph Bismarcks in naher Zukunft erwarteten.

Bismarck hat in Friedrichsruh seine Routinegeschäfte in derselben Weise wieder aufgenommen, wie er sie hier als Kanzler in der Wilhelmsstraße betrieb, und der einzige Unterschied liegt noch darin, daß die jetzt von ihm ausgehenden Botschaften nicht offiziell sind. Sein Gesundheitszustand scheint wieder ein völlig normaler zu sein.

**Vom ungarischen Reichsrath.**

Budapest, 21. Jan. Dr. v. Szilagyi, der frühere Justizminister im Wekerle'schen Kabinet, ist zum Präsidenten der Abgeordnetenkammer des ungarischen Reichsrathes erwählt worden.

**Französische Politik.**

Paris, 21. Jan. Der frühere Unterrichtsminister Bourgeois hatte eine Berathung mit dem Präsidenten Faure, erklärte sich bereit, ein neues Ministerium zu bilden, und veranlaßte Poincarre, das Portefeuille eines Finanzministers anzunehmen, indem er ihm versprach, daß er bei der Ausführung seines Finanzprogramms völlig freie Hand haben sollte. Auch haben Barthou, Honotaux, Peystral und Cavaignac versprochen, dem neuen Ministerium beizutreten.

Paris, 21. Jan. Gestern fand auf dem Marsfelde eine Versammlung statt, um gegen die Erhöhung der Steuern zu protestiren. Nach der zweiten Rede wurde diese Versammlung vom Militär aufgelöst. Das Volk suchte sich unmittelbar vor dem Regierungspalais abermals zu versammeln, wurde aber wieder auseinandergetrieben. Es herrscht jetzt große Aufregung in der Stadt.

**Henri Rochefort ermordet?**

Paris, 21. Jan. Ein vorläufig noch unbestätigtes Gerücht, daß Henri Rochefort ermordet sei, verursacht große Aufregung.

London, 21. Jan. Die Nachricht, daß Henri Rochefort ermordet worden sei, wird hier für völlig grundlos erklärt.

**Victorias nächste Reise.**

London, 21. Jan. Das „Court Circular" meldet, daß die Königin Victoria sich im April nach Darmstadt begeben und dort mit dem russischen Zaren Nikolaus und dessen Gattin, mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin, mit der Kaiserin-Wittwe Friedrich, dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha und dem Herzog und der Herzogin von Cumberland zusammentreffen wird.

**Regenschaden in England.**

London, 21. Jan. Ein gewaltiger Regensturm herrscht in vielen der binnenländischen Distrikte, und vielfach stockt der Verkehr vollständig, da die Landstraßen unter Wasser stehen. In Evesham, wo gerade eine Parlamentswahl stattfand, steht das Wasser 5 Fuß hoch in den Straßen, und die Stimmgeber mußten in Booten nach denWahlplätzen fahren.

**Furchtbares persisches Erdbeben.**

London, 21. Jan. Aus Teheran, Persien, wird der „Times" gemeldet, daß die Unglücksstadt Kuchan, welche vor 14 Monaten durch ein Erdbeben zerstört, nachher aber wieder aufgebaut wurde, abermals das Opfer eines schrecklichen Erdbebens geworden ist. Eine große Anzahl Menschen ist dabei um's Leben gekommen. In einem Badehaus sind allein 100 Frauen durch die herabstürzenden Trümmer erschlagen worden.

**Erdbeben in Italien.**

Rom, 21. Jan. Heftige Erderschütterungen wurden gestern Abend wieder in Calabrien sowie in der Umgegend von Messina in Sizilien verspürt. Wie groß der verursachte Schaden ist, wird noch nicht mitgetheilt.

**Aus Italienisch-Afrika.**

Rom, 21. Jan. Eine Depesche aus Massauah an das Kriegsministerium meldet, daß die italienischen Truppen Harras besetzt haben.

**Japan und China.**

Hiroshima, Japan, 21. Jan. Es ist den Japanern gelungen, in der Yung-Ching-Bai 25,000 Mann an's Land zu setzen. Das geschah während eines heftigen Schneesturmes. Die Chinesen wurden nach kurzem Kampf aus den Uferbefestigungen vertrieben. Yung Ching ist 300 englische Meilen vom Wai-Hai-Wai entfernt.

Shanghai, China, 21. Jan. Es heißt, daß ein Theil der japanischen Flotte Ting Chow, in der Nähe von Che Foo, beschieße. Unweit Ting Chow liegen auch das amerikanische Kriegsschiff „Yorktown" und das britische Kriegsschiff „Daphne".

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

**Das Wetter.**

Unter Donner und Blitz vollzog sich heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr eine Reinigung der Straßen Chicagos. Es entlud sich nämlich ein wirkliches Gewitter über der Stadt, und der dasselbe begleitende Regen war ein so heftiger, daß ein großer Theil des Schmutzes, der auf den Straßen darauf wartete, von trockenen Sommerwinden auf die Dächer, in die Häuser und in die Lungen der unglücklichen Bewohner Chicagos entführt zu werden, in die Abzugskanäle geschwemmt wurde. Die durch den Regen verursachte Reinigung war eine so gründliche, daß man sogar heute Morgen, ehe der Wagenverkehr in vollem Gange war, stellenweise die ursprünglicheFarbe des Straßenpflasters erkennen konnte, und das will gewiß viel besagen.

Der später einsetzende heftige kalte Wind trocknete wenigstens die Bürgersteige. Heute Abend soll es übrigens um mindestens 20 Grad kälter werden und die Kälte soll dann nach den Beobachtungen des Wetterpropheten einige Tage anhalten.

**Aus Furcht vor Straßenräubern.**

Als der Nr. 329 W. Harrison St. wohnhafte Julius L. Eschermann heute Morgen um 3 Uhr auf dem Nachhausewege begriffen war, glaubte er, daß er von Straßenräubern verfolgt werde. Während er in Folge dessen seinen Revolver hervorziehen wollte, entlud sich derselbe und die Kugel drang Herrn Eschermann in die Seite, eine schmerzliche, aber nicht lebensgefährliche Wunde verursachend. Der Verunglückte wurde nach dem County-Hospital gebracht.

**Angeblich starke Beweise.**

Inspektor Schaack erschien heute Vormittag im Kriminalgericht vor den Großgeschworenen und legte denselben alles in seinen Händen befindliche Beweismaterial in der Colliander-Affaire, soweit es „Major" Sampson betrifft, vor; er erwartet mit Bestimmtheit, daß die Grand Jury sich veranlaßt sehen wird, gegen den Letzteren eine Anklage zu erheben. Denn nach Schaacks Ansicht ist Sampson an der Ermordung Gus Collianders, die bekanntlich am 6. November v. J. passirte, entweder direkt betheiligt gewesen oder er hat zum Mindesten den eigentlichen Thätern dabei Vorschub geleistet. Trotz des Umstandes, daß Keiner von denjenigen Personen, die bei dem Wahlaufruhr am Abend des 6. November in dem Precincte an Oak Str. zugegen waren, mit Bestimmtheit sagen kann, ob Sampson dabei war, glaubt Inspektor Schaack doch genügend Beweise in Händen zu haben, aus denen hervorgehen soll, daß der Verhaftete der Mitwissenschaft schuldig ist und demgemäß als Theilnehmer an dem Verbrechen zum Prozeß festgehalten werden muß. Vor Allem wird in dieser Hinsicht auch die eilige Flucht Sampsons aus Chicago am Abend des 6. November, unmittelbar nach dem Morde, als eine werthvolle Bestätigung der obigen Annahme angesehen.

**Gefahren der Straße.**

Als Col. Stewart heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr an dem Hartford-Gebäude, Ecke von Dearborn und Madison Str., vorbei kam, fiel eine große Fensterscheibe aus dem neunten Stockwerk des genannten Gebäudes herab und traf Stewart am rechten Bein, eine tiefe und etwa 3 Zoll lange Schnittwunde verursachend. Die Scheibe war durch den heftigen Wind losgelöst worden. Der Verunglückte wurde nach einer nahegelegenen Apotheke und von dort auf einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung geschafft. Der Zustand des Verletzten soll ein bedenklicher sein.

**Mayor Hopkins zurückgekehrt.**

Bürgermeister Hopkins kehrte heute Vormittag aus dem Osten zurück und hielt sofort eine längere Konferenz mit den Vorstehern der verschiedenen städtischen Departements ab. Betreffs der Bemühungen des Bürgerkomites, welches zum Zwecke der Agitation für die Errichtung eines neuen Postgebäudes in Chicago nach Washington gereist war und zu welchem Komite der Mayor ebenfalls gehörte, erklärte Letzterer, daß die Aussichten für ein neues Gebäude ausgezeichnet seien. Hr. Hopkins wird in der Stadtraths-Sitzung heute Abend den Vorsitz führen.

**Kleines Schadenfeuer.**

Ein muthmaßlich von Brandstiftern angelegtes Feuer wurde gegen 2 Uhr heute Morgen im oberen Stockwerke des dreistöckigen Holzgebäudes Nr. 220—222 Illinois Str. entdeckt. Lillie Morris betreibt dort ein Geschäft durch das Vermiethen von möblirten Zimmern. Die Feuerwehr konnte den Brand erst unter ihre Kontrolle bringen, nachdem ein Schaden von etwa $250 an dem Gebäude und ein solcher von $50 an dem Mobiliar angerichtet worden war. Sämmtlicher Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Zu Tode gequetscht.**

Während der Kesselschmied Thomas Moran heute mit der Reparatur eines Kessels in dem Gebäude Nr. 139Adams Str. beschäftigt war, stürzte das Gerüst zusammen und begrub den Unglücklichen unter den Trümmern. Als man ihn hervorzog, war das Leben bereits entflohen.

**Temperaturstand in Chicago.**

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 42 Grad, Mitternacht 42 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad und heute Mittag 28 Grad über Null.

* Der deutsche Literatur-Verein der Nordwestlichen Universität zu Evanston feiert Lessings 166. Geburtstag morgen Abend 7:45 Uhr im Hörsaal 25, Orrington Lunt Bibliothek. Prof. G. Bamberger wird einen Vortrag über den Dichter halten. Darauf liest Frau Cohn eine Szene aus „Nathan der Weise" vor. Eintritt frei.

* MayorHopkins erklärte heute, daß er den Anstrengungen für die baldige Errichtung eines neuen Blattern-Hospitals jetzt seine persönliche Aufmerksamkeit widmen und Alles thun werde, was in seinen Kräften stehe, um den Stadtrath zu einer sofortigen Erledigung dieser dringenden Angelegenheit zu bewegen. Bekanntlich ruht letztere noch immer in Händen des stadträthlichen Finanz-Komites.

* Richter Foster verurtheilte heute Vormittag drei junge Burschen, Namens Frank Ward, William Dwyer und John Nelson, die am Samstag Abend wegen Vagabondage in Haft genommen waren, zu einer Strafe von je $50 und den Kosten. Die Verurtheilten sind der Polizei angeblich seit langer Zeit als gefährliche Charaktere und Schleichdiebe wohlbekannt.

**Sturmeswüthen.**

**Der hölzerne Vorbau am Fort Dearborn-Gebäude vom Wind heruntergerissen.**

**Zahlreiche Personen erleiden lebensgefährliche Verletzungen.**

**Einer der Verunglückten, H. H. Erwin, wird wahrscheinlich sterben.**

**Schaufenster und Mauern zertrümmert.**

Der heftig wehende Wind riß heute Vormittag eine große Anzahl Bretter und Querbalken von dem vierzehnten Stockwerk des im Bau begriffenen „Fort Dearborn"-Gebäudes, EckeMonroe und Clark Straße, herab und schleuderte sie mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster, daß die einzelnen Stücke nach allen Richtungen auseinander flogen. Etwa ein halbes Dutzend Personen haben zum Theil sehr schwere Verletzungen davongetragen. Die Liste derVerunglückten stellte sich,so weit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, wie folgt:

H. H. Erwin, wohnhaft Nr. 84 Adams Straße, Agent für Bundys automatischen Zeit-Registrirungsapparat, schwere Kopfwunden und innerliche Verletzungen; nach dem County-Hospital geschafft, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Frank Woodward, Fuhrmann, von seinem Wagen herabgeschleudert; erlitt einen Schädelbruch.

John R. Burke, Billetmakler, von Nr. 185 Clark Straße, Bruch des rechten Armes und schmerzhafte Kopfwunden, fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

William Lucius, Anstreicher, im Grand Hotel wohnhaft; gleichfalls schwere Kopfwunden.

A. J.Donaldson, Grundeigenthumshändler (Office im Lakeside-Gebäude), Schnittwunden am Kopf und im Gesicht.

H. S. Letcher, ein Angestellter in Kinsleys Restauration, leichte Verletzungen und Kontusionen.

George Bay, 19 Jahre alt, Clerk, beschäftigt in dem Hause Nr. 192 Clark Straße, schmerzhafte Quetschungen am linken Arm und linken Bein, sowie Kopfwunden und Hautabschürfungen; wurde in eine nahegelegene Apotheke gebracht, vonwo er sich später nach seiner eigenen Wohnung begab.

Außerdem sind mehrere andere Personen durch umherfliegende Splitter leicht verletzt worden, während zahlreiche Schaufenster der nahegelegenen Geschäftshäuser zertrümmert wurden.

Das Unglück ereignete sich gegen 9 Uhr 30 Minuten und verursachte unter den zahlreichen Passanten eine ungeheure Aufregung. Die vier oberen Stockwerke des Fort Dearborn-Gebäudes waren mit einem Bretterverschlage umgeben, um den Arbeitern Schutz vor den Unbilden der Witterung zu gewähren. Einzelne Bretter ragten aus dem Gerüste mehrere Fuß weit hervor, so daß der Sturm eine willkommene Handhabe hatte und den ganzen Vorbau mit Leichtigkeit auseinanderreißen konnte. Schon wenige Minuten vor 9 Uhr hatte ein Windstoß mehrere Bretter von ihrem Verbande losgelöst, die quer über die Straße mitten in die Schaufenster der gegenüberliegenden Häuser Nr. 185 bis 187 Clark Straße geschleudert wurden. Alle Anstrengungen, das Gerüst zu stützen, erwiesen sich als völlig erfolglos, zumal der Wind mit ungeheurer Gewalt durch die oberen Etagen des Gebäudes hindurchfegte und Alles mit fortriß, das ihm in den Weg kam. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem interessanten Schauspiele mit großer Neugierde zusahen, ohne an die möglichen unheilvollen Folgen zu denken. Plötzlich — etwa zwanzig Minuten später — erfolgte ein donnerähnliches Getöse, sodaß die Zuschauer entsetzt auseinanderstoben. Nahezu 20 Quadratfuß des hölzernen Vorbaus waren durch den Sturm losgerissen worden. Die ganze Ladung kam mit furchtbarer Vehemenz herabgesaust. Der Wind faßte die Bretter, wirbelte sie herum und schleuderte sie mit lautem Krachen auf das Straßenpflaster. Einzelne Stücke waren bis auf den Bürgersteig an der östlichen Seite derClark Str. geflogen und hatten hier entsetzliches Unheil angerichtet. Sowohl auf der Straße, wie auf dem Bürgersteige lagen zahlreiche Personen, die schwere Verletzungen davongetragen und zum Theil bereits das Bewußtsein verloren hatten, während die Uebrigen in wilder Flucht auseinanderstoben.

Nachdem das Unglück geschehen war, eilten die Polizisten in Schaaren herbei. Bald darauf waren auch mehrere Patroll- und Ambulanzwagen zur Stelle, in denen die Verwundeten nach ihren Wohnungen oder nach Hospitälern befördert wurden. Um weiteres Unglück zu verhüten, wurde die Straße abgesperrt.

Herr W. C. McLaughlin, der Superintendent des Gebäudes, beauftragte sofort etwa 50 Arbeiter, den gesammten Vorbau abzutragen. Die Arbeit ist mit großer Gefahr verbunden und dürfte kaum im Laufe des heutigen Tages vollendet werden.

An den amliegenden Häusern ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Den schwersten materiellen Verlust hat der Besitzer des Hauses Nr. 185 Clark Str. erlitten, da die ganze Vorderseite des Gebäudes demolirt ist.

Baukommissär McAndrews undInspektor Genung, unter dessen Aufsicht der Distrikt steht, haben unverzüglich eine genaue Untersuchung angeordnet. Eine Durchsicht der Bücher in der Office des Bauamtes ergab, daß die betreffenden Kontraktoren die Erlaubniß zur Errichtung des Gerüstes während der Amtszeit des Kommissärs Eisendrath erhalten haben.

Die westliche Mauer des kürzlich durch eine Feuersbrunst schwer geschädigten Gebäudes Nr. 302 W. Madison Straße, ist heute Morgen, gegen 8 Uhr 30 Minuten, durch den Sturmwind umgeweht worden. Das Getöse des Einsturzes war auf eine Entfernung von mehreren Meilen deutlich vernehmbar. Es muß als ein ganz besonderer Glücksfall betrachtet werden, daß Niemand verletzt wurde. Der Staub, den die herabfallenden Mauersteine verursachten, war so dicht, daß nahezu eine Viertelstunde verging, bevor man die Situation übersehen und eine Untersuchung vornehmen konnte.

Das eingestürzte Gebäude war vor dem Brande von der Möbelfirma Ulick Bourke & Company als Waarenlager benutzt worden.

**Beraubung der Post.**

Ein Angestellter der „A. R. Bock Lumber Co." gab am Samstag Nachmittag um 5 Uhr eine Anzahl Briefe zur Post. Zwei Stunden später betraten zwei Italiener das Kleidergeschäft von O. N. Pitvelzede in South Chicago und gaben für die gekauften Sachen einen auf die obengenannte Firma lautenden Check in Zahlung. Dem Verkäufer fiel es zufällig auf, daß die Italiener eine ganze Anzahl solcher Checks in Händen hatten und er schöpfte Verdacht. In aller Stille benachrichtigte er Herrn O'Sullivan, den Superintendenten des Postamts von South Chicago, und die Polizei, während er die Leute in eine Unterhaltung verwickelte und auf diese Weise im Laden festhielt. Später stellte sich heraus, daß die Italiener Briefe mit den Checks auf dem Bürgersteige nahe dem Briefkasten gefunden hatten.Allerdings behauptet der Clerk der Firma A. R. Bock, daß er die Briefe in den außen am Postgebäude angebrachten Kasten gesteckt habe, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Briefe mittels eines dünnen Hakens herausgezogen wurden. Post-Inspektor Stuart brachte die beiden Italiener, die verhaftet wurden, heute nach des Bundesmarschalls Office. Er hat die Untersuchung eingeleitet.

Ein Postsack wurde gestern Morgen hinter dem Hause Nr. 7 Sherman St. gefunden. Derselbe war aufgeschnitten worden und die darin gewesenen Briefe lagen in der Alley zerstreut umher. Nach den Büchern im Postamt war von dem Vertreter des Eisenbahn-Postdienstes im Rock Island Bahnhof für den Empfang des Sackes quittirt worden. Den Postsack hatten Diebe aus dem Wagen vor Abfahrt des Zuges gestohlen, für welchen derselbe bestimmt war.

**Der Moran-Healy Mordprozeß.**

Mit dem Kreuzverhör des Zeugen Kaspar Saeler, über dessen Aussagen in der „Abendpost" bereits ausführlich berichtet worden ist, wurde die heutige Verhandlung des Mordprozesses gegen die Ex-Polizisten Moran und Healy eröffnet. Saeler hatte sich bereits am Samstag einem längeren Kreuzverhör seitens der Vertheidigung zu unterziehen. Dasselbe nahm auch heute einen großen Theil der Sitzung in Anspruch — jedenfalls ein Beweis, wie großen Werth die Vertheidiger darauf legen, diesen unbequemen Zeugen in Widersprüche zu verwickeln. Man kann aber nicht sagen, daß ihnen dies gelungen ist. Der Zeuge ließ sich durch das Kreuz- und Querfragen des Vertheidigers nicht aus der Fassung bringen, und sein ursprüngliches Zeugniß blieb in allen wesentlichen Theilen unerschüttert.

**Soll zurückgekehrt sein.**

Die Gerüchte über die Rückkehr des vor einiger Zeit verschwundenen früheren Chef-Clerks Riderburg vom County-Clerks-Amt wurden heute Vormittag im Countygebäude wieder aufgefrischt. Frank Kobitzel, ein intimer Freund Riderburgs, sprach nämlich beim County-Clerk Knopf vor und verlangte die Postsachen des vermißten Mannes. Kobitzel sagte, daßRiderburg heute Morgen gegen 3 Uhr zu seiner Familie zurückgekehrt sei.

Der vermißte Mann soll in Los Angeles, Cal., gewesen und durch Krankheit verhindert worden sein, früher hierher zurückzukehren.

**Verkracht.**

Die „Knaus & Green Manufacturing Co.", deren Möbelfabrik sich an der Ecke von Vedder Str. und Hawthorne Ave. befindet, erklärte sich heute als zahlungsunfähig und übertrug ihr Vermögen an Christ Walter. Die Schulden sollen $8000 betragen, während die Höhe des vorhandenen Vermögens noch unbekannt ist.

* Zwei Knaben Namens Frank und Julius Keis wurden heute durch Richter Glennon unter je $200 Friedensbürgschaft gestellt, weil sie den Nr. 836 James Ave. wohnenden John Reckrodt mit Schneebällen beworfen hatten.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Zu Waco, Tex., ist der Texas-Baumwollpalast völlig niedergebrannt, was lebhaftes Bedauern hervorgerufen hat.

— In New York wurde eine aus vier Männern und einer Frau bestehende Bande italienischer Falschmünzer festgenommen. Viele Geräthschaften u.s.w. wurden konfiszirt.

— August Beermann von Thorpe, Wis., wurde in East Toledo, O., von einem Bahnzug, den er besteigen wollte, umgerannt und buchstäblich enthauptet.

— Präsident Cleveland sagt in einer öffentlichen Erklärung, die Absendung eines Kriegsschiffes nach Hawaii bedeute keine Aenderung in der Politik der Administration.

— Die Angestellten der Carnegie'schen Stahlwerke in Homestead, Pa., haben jetzt, da ihnen offene Neuorganisirung einfach verboten worden ist, im Geheimen eine Loge des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter organisirt.

— Der Gouverneur von Kentucky hat Miliztruppen aufgeboten, um Unruhen in Mount Sterling zu unterdrücken. Dort wurde kürzlich ein gewisser Blair, welcher in Selbstvertheidigung den Capitän Bomar erschossen hatte, gelynchmordet. Jetzt stellt es sich heraus, daß der Lynchmord nicht einmal ein echter, sondern von bezahlten Mordbuben im Interesse eines „prominenten Bürgers" verübt worden war.

### Ausland.

— Die spanische Abgeordnetenkammer hat endgiltig das Zoll-Einvernehmen mit den Ver. Staaten gutgeheißen.

— Aus München wird das Ableben des bekannten deutschen Schriftstellers und Literarhistorikers Professor Moritz Carriere gemeldet (geb. 5. März 1817 zu Grindel in Hessen.)

— Am Hofe in Berlin wurde gestern ein Kapitel des Rothen Adlerordens abgehalten, wobei auch der Unterstaatssekretär des Innern (Dr. Rottenburg) und eine Reihe Anderer Ordensauszeichnungen erhielten.

— Die Hamburger Handelskammer hat sich in ihrem Jahresbericht zugunsten der Forderung der deutschen Regierung erklärt, daß die deutsche Flotte um 10 bis 12 schnellfahrende Kreuzerboote vergrößert werde.

— Die preußische Regierung hat zwei Mormonen-Apostel aus Schlesien ausgewiesen. Auf einen anderen Mormonen-Apostel Namens Tobler fahndet die Polizei, weil er sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben soll.

— Es heißt, daß der türkische Gesandte in England, Rustan Pascha, gezwungen worden sei, seinen Abschied zu nehmen, weil er England nicht habe verhindern können, sich an der Untersuchung der armenischen Greuel zu betheiligen.

— Der „Amtsanzeiger" in St. Petersburg bestätigt die Nachricht, daß Fürst Lowanow-Rostowski, zur Zeit russischer Botschafter in Wien, zum russischen Botschafter in Berlin als Nachfolger des Grafen Schuwalow ernannt sei.

— Der türkische Sultan hat eine Verfügung erlassen, wonach die Schülerinnen der amerikanischen Hochschule in Skutari auf immer von allen Steuern befreit sind. Die amerikanische Gesandtschaft hat diese Vergünstigung nach dreijährigen Bemühungen erreicht.

— Wie aus Paris gemeldet wird, wurde in Finchley die Leiche des früher sehr bekannten französischen Anarchisten und Kommunarden Amedee Combault beerdigt, wobei die vielgenannte Anarchistin Louise Michel eine Rede am Grabe hielt. Die Ordnung wurde nicht gestört.

— Es heißt, daß der türkische Sultan ein langes Schreiben an den Papst Leo gerichtet habe, worin er erklärt, die Berichte über die armenischen Greuel seien unwahr, und den Papst ersucht, bei den Mächten für ihn einzutreten. Der Papst antwortete ausweichend.

— In einer zu Bilbao, Spanien, abgehaltenen Versammlung von Fabrikanten und Arbeitern wurde der Verband spanischer Produzenten organisirt, und es wurden Beschlüsse zugunsten der Beschützung der örtlichen Gewerbe gefaßt. Eine Anzahl Sozialdemokraten machte Radau und versuchte, die Rednertribüne zu erstürmen.

— Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist jetzt die Entscheidung des Reichstags-Baukomites betreffs der an der Vorderseite des neuen Reichstagsgebäudes anzubringenden Inschrift bekannt gemacht worden. Statt der ursprünglich beabsichtigten Inschrift „Dem deutschen Volke" wird das Gebäude die Widmung erhalten: „Dem deutschen Reiche."

— Die Aussichten der im deutschen Reichstag schwebenden Umsturz-Vorlage sind nicht günstiger geworden. Obwohl sich wieder eine Mehrheit des Reichstages für den Widerruf des Jesuitengesetzes gefunden hat, haben die Regierungsparteien gegen denselben gestimmt, und wird wahrscheinlich der Bundesrath abermals diesem Reichstagsbeschluß seine Bestätigung versagen. Unter diesen Umständen dürften die Ultramontanen sich weigern, die Umsturzvorlage zu unterstützen.

**Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".**

* Während der 13jährige George Porteus Samstags in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 138 Ontario Str., mit der Prüfung einer Flinte beschäftigt war, entlud sich dieselbe zufällig und die Kugel drang dem Knaben in den Unterleib. Man glaubt nicht, daß derselbe mit dem Leben davonkommen wird.

## Arbeiter-Angelegenheiten.

### Sitzung des Gewerkschaftsrathes.

### Der neue Gewerkschafts-Verband nimmt eine Prinzipien-Erklärung an.

Der Gewerkschaftsrath hielt gestern Nachmittag seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher die Beamten für das nächste Halbjahr erwählt wurden. Die Wahl ergab folgendes Resultat:

Präsident, Victor B. Williams von der Schriftsetzer-Union Nr. 16.

Vize-Präsident, M. R. Grady von der Maurer-Union.

Prot. und korresp. Sekretär, W. M. Groves von der Matrosen-Union.

Finanz-Sekr., C. G. Aaalborg von der Zuschneider-Union.

Schatzmeister, John Schubel von der Bäcker-Union.

Thürsteher, W. J. Howard von der Schiffsverlader-Union.

Trustees: Miß C. K. Alkofer, Jas. O'Connor, D. H. Harper.

Die Frage der Einsetzung eines staatlichen Zwangsschiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wurde von Delegaten Elderkin auf's Tapet gebracht, welcher einen schriftlichen Protest gegen die der Staatsgesetzgebung vorzulegende Gesetzesvorlage unterbreitete. Nach längerer Debatte wurde ein aus den Delegaten O'Connor, Grady, Linehan, Aalborg, Pomeroy, Williams, Elderkin, Casey, Mason, Schubel und Frl. Alkofer zusammengesetztes Komite ernannt, welches dem Spezialkomite für Gesetzgebung bei der Ausarbeitung der besagten Gesetzesvorlage behilflich sein.

Die Delegaten Hart, Howard, Jensen und Stivers wurden beauftragt, dem Sprecher Meyer vom Staatsabgeordnetenhause ihre Aufwartung zu machen und denselben zu ersuchen, das Arbeiter-Komite nur aus arbeiterfreundlichen Mitgliedern jener Körperschaft zusammenzusetzen.

An das zuständige Komite wurde eine vom Delegaten Hart eingebrachte Resolution verwiesen, welche die skandalöse Mißwirthschaft in der Südtown-Behörde verdammt, die Ernennung eines Untersuchungs-Ausschusses und die Berufung einer Spezial-Grandjury verlangt, um die Uebelthäter zur Verantwortung zu ziehen.

Einem Bericht des mit der Prüfung der Rechnungen und Bücher beauftragten Komites zufolge beauftragten Komites zufolge beliefen sich die Ausgaben des Gewerkschaftsrathes während des letzten Jahres auf $494.59 und die Ausgaben auf $521.35, wonach ein Ueberschuß von $26.76 in der Kasse verbleibt.

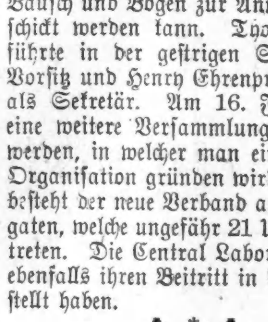
* * *

Der neue Gewerkschafts-Verband, welcher kürzlich aus Vertretern solcher Unionen gebildet wurde, die aus der „Trade and Labor Assembly" ausgetreten sind, hielt gestern Nachmittag in der Halle Nr. 167 Washington Str. abermals eine Versammlung ab und nahm eine Prinzipien-Erklärung an. Dieselbe unterscheidet sich in vielen Punkten von den vom alten Gewerkschaftsrath beobachteten Grundsätzen und enthält eine große Anzahl sozialistischer Forderungen. Die Prinzipien-Erklärung wurde zum Drucke beordert, sodaß sie den verschiedenen Unionen in Bausch und Bogen zur Annahme zugeschickt werden kann. Thos. J. Kidd führte in der gestrigen Sitzung den Vorsitz und Henry Ehrenpreis fungirte als Sekretär. Am 16. Februar soll eine weitere Versammlung abgehalten werden, in welcher man eine dauernde Organisation gründen wird. Bis jetzt besteht der neue Verband aus 75 Delegaten, welche ungefähr 21 Unionen vertreten. Die Central Labor Union soll ebenfalls ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben.

* * *

Unter den Auspizien der Federation of Labor wurde gestern Nachmittag in der Vorwärts-Turnhalle eine stark besuchte Versammlung abgehalten, in welcher „Tommy" Morgan über die kürzlich in Denver, Col., abgehaltene Konvention der Gewerkschafts-Verbände der Ver. Staaten Bericht erstattete und den früheren Präsidenten Gompers wegen seiner angeblichen parteiischen Handlungsweise bei der Abstimmung über die Planke 10 der Prinzipien-Erklärung gehörig abkanzelte. Außerdem hielt noch Andrew B. Adair eine Rede über die „Qualifikationen eines Führers" und M. B. Britzius sprach über die Nothwendigkeit der Organisation der Arbeitermassen.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

**Leiden der Frauen.**

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim Systemwechsel zu empfehlen.

Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

**Gefühl des Niedergezogenwerdens,**

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

**Lydia E. Pinkham's Leberpillen. 25 Cents.**


## Lokal-Politisches.

### Die Wahlbehörde bewilligt der Volkspartei einen Wahlrichter in jedem Bezirk.

### Die deutschen Republikaner lassen von sich hören.

Die Wahlbehörde hat in ihrer letzten Sitzung auf Grund eines von ihrem Anwalt Wheelock abgegebenen Gutachtens über die Auslegung des diesbezüglichen Gesetzes-Paragraphen beschlossen, daß in jedem Wahlbezirk der Stadt, wo es angängig ist, je ein Wahlrichter der demokratischen, republikanischen und populistischen oder Volks-Partei entnommen werden soll. Im Falle die Populisten für gewisse Bezirke keine Wahlrichter-Kandidaten namhaft machen, so wird man 2 republikanische und 1 demokratischen Richter für die eine, und 2 demokratische und 1 republikanischen Richter für die andere Hälfte dieser Bezirke ernennen. Am nächsten Donnerstag Nachmittag gedenkt die Wahlbehörde mit der Sichtung der Namen der von den Zentralkomites der einzelnen Parteien vorgeschlagenen Wahlbeamten zu beginnen, und wird zu diesem Zwecke mehrere Tage lang von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends in Sitzung sein.

Morgen Abend wird der Iroquois-Club seine Jahresversammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit die neu erwählten Beamten in ihre Aemter eingeführt werden. Als Redner sind die Ex-Richter Lambert Tree und S. P. McConnell in Aussicht genommen worden. Auch soll ein Antrag eingebracht werden, demzufolge der 2. April (Thomas Jeffersons Geburtstag) zum Jahrestag des Klubs oder „Jefferson-Tag" gestempelt wird.

In politischen Kreisen wird bereits viel über die vermuthlichen Kandidaten für die bei der nächsten Frühjahrswahl neu zu besetzenden Stadtämter gesprochen. So sollen die Demokraten die Absicht haben, den Richter J. Barton Payne als Kandidaten für das Bürgermeistersamt und die Brauer J. F. Cooke oder Charles H. Wacker für das Amt des Stadtschatzmeisters in Vorschlag zu bringen. Die Republikaner werden ohne Zweifel wiederum G. B. Swift für das Bürgermeistersamt aufstellen, während Christopher Straßheim und Adam Wolf sich um die Nomination für das Amt des Stadtschatzmeisters zanken. Stadtschreiber möchte J. R. B. Van Cleave, der frühere Inhaber dieses Amtes, wieder werden, obgleich er in Henry Esdohr einen nicht zu unterschätzenden Gegner hat. Ald. Merchant von der 30. Ward wäre auch nicht abgeneigt, den letztgenannten Posten zu übernehmen. Als Kandidat für das Stadtanwalts-Amt hat sich Frank Hamline von der 24. Ward angemeldet.

Diejenigen der hiesigen deutschen Stimmgeber, welche ein reges Interesse an der landläufigen Politik nehmen und zur Fahne der republikanischen Partei schwören, scheinen entschlossen zu sein, sich von der Bevormundung der eirischen Fach- und Maschinen-Politiker zu emanzipiren, die bekanntlich in den beiden politischen Hauptparteien eine hervorragende Rolle spielen. Die ersten Schritte in dieser Richtung wurden am letzten Samstag Abend in einer Versammlung im Grand Pacific Hotel gethan, wo sich etwa 60 bis 70 Vertreter der verschiedenen Wards zu dem Zwecke eingefunden hatten, um eine Zentral-Organisation der deutschen Republikaner in Cook County zu gründen. Hierdurch gedenkt man eine angemessene und gebührende Vertretung und Berücksichtigung des deutschen Elementes innerhalb der Partei zu erzielen und den dominirenden Einfluß der „Boß"- und Kliquen-Herrschaft zu brechen. Nachdem durch Entgegennahme der Berichte der Vertreter der einzelnen Wards festgestellt worden war, daß etwa in der Hälfte derselben deutsch-republikanische Klubs bereits bestehen, wurde nach längerer Debatte auf Dr. A. E. Eberts Antrag beschlossen, daß sich die Anwesenden zunächst als Agitationskomite konstituiren, dessen Aufgabe in der Organisation der republikanischen Stimmgeber deutscher Nationalität in sämmtlichen Wards und in der Vorbereitung der Gründung eines Zentral-Verbandes bestehen soll. Die nächste Sitzung, in welcher man diesen Zentral-Verband zu gründen gedenkt, findet am Samstag, den 2. Februar, wiederum im Grand Pacific Hotel statt.

### Zur Abstellung des Rauchunfugs.

Etwa 100 Vertreter des Illinois Groß-Kohlenhandels fanden sich am Samstag Nachmittag auf Einladung des Gesundheits-Kommissärs Reynolds im Stadtrathssaal im Rathhause ein, um über Mittel und Wege zu berathen, wie der Rauchunfug in Chicago ohne Ausschließung der Illinoiser Weichkohlen beseitigt werden könne. Das Ergebniß der etwa zweistündigen Sitzung bestand in der Annahme eines Beschlusses, demzufolge der Vorsitzer A. L. Sweet ein aus neun Mitgliedern bestehendes Komite zu ernennen hat, welches die vorhandenen Rauchverbrennungs-Apparate auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen und darüber Bericht erstatten soll. Dieses Komite wird aus je einem Vertreter der Architekten, Ingenieure, Kohlenkonsumenten und der städtischen Behörde, sowie fünf Repräsentanten der Kohlenhändler zusammengesetzt sein.

* Die Besitzer der großen Holzniederlagen an der Blue Island Ave., wo bekanntlich am 1. August v. J. durch Feuer ein Schaden von nahezu anderthalb Millionen Dollars angerichtet wurde, beabsichtigen, die Burlington-Bahn auf Schadenersatz für die genannte Summe zu verklagen. Man hat Beweise dafür gesammelt, daß das Feuer durch Funken aus einer Lokomotive verursacht worden ist.

## Feste und Vergnügungen.

### Das gestrige Fest der deutschen Pythias-Ritter.

Einen äußerst erfolgreichen Verlauf nahm die Festlichkeit, welche die deutschen Logen der Pythias-Ritter gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle zu dem Zwecke veranstaltet hatten, um einen Fond zur Vertheidigung der deutschen Sprache in jenem Orden zu gründen. Der Besuch war sehr zahlreich und die gebotenen Genüsse fanden allgemeinen Beifall. Das Fest nahm seinen Anfang mit einer vom Bierwirth'schen Orchester gespielten Ouvertüre, worauf ein Vortrag des Allemania-Doppelquartetts folgte, welches das Nägeli'sche Lied „Der Rhein" und später noch zwei andere Lieder sang. Der Baritonist E. A. Staub brachte mit seiner lieblichen Stimme das hübsche Abt'sche Lied „O Jugend, wie bist Du so schön" in recht gefühlvoller Weise zum Vortrag. Der „Senefelder Liederkranz" sang unter Hans Balatkas Leitung die beiden Kreutzer'schen Männerchöre „An das Vaterland" und „Sehnsucht und Nachklang" mit großer Präzision und feinem Verständniß. Hr. Oskar W. Niebe ließ sich in einem zündenden Tenorsolo hören, wozu er das Stahl'sche Wiegenlied gewählt hatte. Die Festrede wurde von Hrn. Felix V. Buschick gehalten, welcher das von der Großloge erlassene Verbot der Benutzung der deutschen Sprache bei den Logen-Verhandlungen des Ordens der Pythias-Ritter einer scharfen Kritik unterzog und den Urheber desselben, den Oberkanzler und Fremdenhasser Blackwell, gehörig durch die Hechel zog. Die deutschen Logen der Pythias-Ritter von Illinois hätten den Kampf um die Erhaltung der Muttersprache aufgenommen und würden denselben auch hoffentlich siegreich zu Ende führen. Zunächst würden sie ihr Recht in den Gerichten geltend machen. Hohes Lob für die Vorbereitungen des schönen Festes, welches erst zu früher Morgenstunde durch einen flotten Ball abgeschlossen wurde, gebührt dem aus den Herren Felix V. Buschick, Albert Grunewald, Carl Moldenhauer, O. L. Wodack, O. F. Stubbe, E. C. Band, Jos. Flucke, F. E. Hellwig, Geo. Eiserer, Wm. Schnabel, Louis W. H. Neebe und Eduard Bales zusammengesetzten Arrangements-Komite.

### Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

Der zehnte große Maskenball, den die „Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1" am Samstag Abend in der Central Turnerhalle, Nr. 1105—1109 Milwaukee Ave., veranstaltet hatte, nahm einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Obwohl die Zahl der Besucher hinter den Erwartungen des Arrangements-Komites zurückgeblieben war, so war dennoch die Feststimmung eine äußerst gemüthliche. Eine große Anzahl von Clowns und die prächtigen Charaktermasken thaten das Ihrige, um dem Feste das echte Faschingsgepräge aufzudrücken. Prinz Carneval kann mit dem Empfange, den ihm die Plattdeutschen bereitet hatten, wohl zufrieden sein. Ueberall ein fideles Leben und Treiben, heiterer Mummenscherz und ungetrübte Faschingslust!

Der festgebende Verein wurde im Jahre 1884 als die erste hiesige plattdeutsche Gilde gegründet. Er zählt zur Zeit ca. 350 Mitglieder, die durch den alten plattdeutschen Wahlspruch „Jungens holt fast", auf's Engste verbunden sind. Auch die finanziellen Verhältnisse sind außerordentlich günstige. Die Arrangements der überaus erfolgreichen Festlichkeit lagen in den Händen der Herren Christ. Siemsen, Eilert Dirks, Eler Götsche, Claus Götsche, Henry Krüse, Gustav Degen, Hermann von Thun, John Mumm, Fritz Beisner und Heinrich Jens.

### Damensektion des Turnverein Columbia.

Auch in Bromstedts Halle, wo die Damensektion des Turnverein Columbia ihren Maskenball abhielt, ging es außerordentlich fidel zu. Die geräumige Halle war zum Erdrücken voll und in buntem Gewühl bewegten sich, allerlei Narrheiten und karnevalistischen Unsinn treibend, die Vertreter aller Nationen der Welt durcheinander. Echt deutsche Gemüthlichkeit und unverwüstlicher Humor waren während des ganzen Abends vorherrschend und kein Mißton störte das gelungene Fest, das erst in früher Morgenstunde seinen Abschluß fand. Das Komite, das sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick entledigte, bestand aus den Damen H. Anfang, F. Hauschultz, L. Schreiber, Audenrich und Orthlepp.

### Nordwest Pleasure Club.

Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich am Samstag Abend in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Aschland Ave., eingefunden, woselbst der Nordwest Pleasure Club seinen zweiten Preis-Maskenball abhielt. Der geräumige Saal war derartig überfüllt, daß den tanzlustigen Paaren nur wenig Raum zur Verfügung stand. Humor, Witz und echte Karnevalsstimmung waren die Beherrscher des Abends, der deshalb allen Theilnehmern unzweifelhaft noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Der Nordwest Pleasure Club wurde vor etwa zehn Jahren zu dem ausdrücklichen Zwecke in's Leben gerufen, um ein gemeinschaftliches Band zwischen den verschiedenen Nordwestseite-Logen der Knights and Ladies of Honor herzustellen. Daß er seine Absicht in vollem Umfange erreicht hat, ist durch dieses Fest auf's Neue in glänzendster Weise bestätigt worden. Es war in der That ein großes Vergnügen, sich das bunte, fröhliche Treiben mit anzusehen. An schönen, sinnreichen Masken war kein Mangel und der Tanzlust wurde bis spät in die Nacht hinein in der ungezwungensten Weise Genüge geleistet. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Adolph Mittag, A. Daniels, William Follmer, Charles Liebelt, Henry Woehling und Hermann Fanniger, hatte die folgenden Preise ausgesetzt: 1. Preis, $8, für die beste Gruppe; 2. Preis, $5, für das schönste männliche Kostüm; 3. Preis, $3, für die beste komische Herrenmaske; 4. Preis, ein hübscher Schaukelstuhl für das schönste Damen-Kostüm; und endlich ein seidener Regenschirm für die beste komische Damenmaske. Schon aus diesem Grunde war der Mittbewerb ein äußerst flotter. Die Preise wurden nach Mitternacht, nachdem die Maskenfreiheit proklamirt war, unter großer Heiterkeit und allerlei belustigenden Scherzen zur Vertheilung gebracht. Die Veranstalter des schönen Festes können mit dem Erfolge, den ihre Bemühungen gefunden haben, wohl zufrieden sein.

### Maskenball der Rothmänner.

Zu einem glänzenden Erfolge gestaltete sich der Maskenball, welchen die drei Stämme des Rothmänner-Ordens, nämlich Calumet Nr. 110, Einigkeit Nr. 214 und Fortschritt Nr. 238 am Samstag in der Vorwärts-Turnhalle veranstaltet hatten. Einen großartigeren Empfang als ihm hier von den drei größten Logen der Südwestseite bereitet wurde, hätte sich Prinz Karneval in der That nicht wünschen können. Tolle Faschingslust und echt karnevalistische Ausgelassenheit waren die Parole und von der Eröffnungs-Polonaise an bis zu den letzten Klängen des Orchesters, dem unvermeidlichen „Kehraus", herrschte in dem schön dekorirten Saale ein buntbewegtes Leben und Treiben. Da waren sie wieder erschienen die wohlvertrauten Gestalten mit ihrem lustigen Mummenschanz; dralle Bauerndirnen, gluthäugige Spanierinnen und leichtgeschürzte Theaterprinzessinnen, sie alle umschwärmt von „schneidigen" Lieutenants und stolzen Rittern. Auch an lustigen Vagabunden, Zirkusclowns und den anderen komischen Figuren war kein Mangel. Es wurde gescherzt, gelacht und, da die Herms'sche Kapelle mit unermüdlicher Verve ihre flotten Weisen ertönen ließ, so hatte vor Allem die tanzlustige Jugend vollauf Gelegenheit, sich nach Herzenslust zu amüsiren. Der schöne Verlauf des Festes bewies, daß das Arrangements-Komite seine Vorbereitungen auf's Beste getroffen hatte. Für den genußreichen Abend sind die zahlreichen Gäste insbesondere den folgenden Herren zu Dank verpflichtet: John Hoff, M. Hoffmann, Fr. Hausmann, Jos. Kopp, Geo. Langohr, Ad. Engel, Geo. Kratzeisen, Chr. Righeimer, Rich. Landsberger, vom Arrangements-Komite; Joseph Kopp, Albert Rebholz, Rudolph Hutter und Wilhelm Dudel vom Empfangs-Komite.

### Schlesischer Kranken-Unterst.-Verein.

In Uhlichs Halle, Ecke von Clark und Kinzie Str., feierte der schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago gestern Abend sein siebentes Stiftungsfest durch ein Konzert, verbunden mit Theater und Ball, zu welchem sich die Mitglieder des Vereins und deren Freunde in großer Anzahl eingefunden hatten. Das reichhaltige Konzert-Programm bestand aus Vorträgen des Schlesischen Quartetts, einem Piano-Solo des Frl. Amanda Closius, einem Violin-Solo von Frl. Olga Schmoll und Musikstücken des Schmoll'schen Orchesters, welche sämmtlich in ansprechender Weise ausgeführt wurden. Große Heiterkeit rief die von Mitgliedern des dramatischen Klubs „Harmonie" vortrefflich aufgeführte Berliner Gerichts-Szene „Nante im Verhör" und die einaktige Posse „Auf der Poststation" hervor. Die Festrede wurde von Hrn. Fritz Schoepke, dem Präsidenten des Vereins, gehalten. Der Redner gab einen interessanten Ueberblick über die Thätigkeit des segensreichen Vereins während des verflossenen Jahres und betonte die Thatsache, daß derselbe trotz zahlreicher Todesfälle unter seinen Mitgliedern im Vorjahr in finanzieller Hinsicht sehr gut dastehe. Der deutsche Kriegerverein war unter Anführung seines Ex-Präsidenten Fritz Lindemann in corpore erschienen. Das Fest verdient in jeder Beziehung als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet zu werden.

### Ein Wohlthätigkeits-Ball.

Zu dem lobenswerthen Zwecke, die auch in diesem Winter wieder vorhandene Noth zu lindern und speziell die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten zu unterstützen, hat sich eine Anzahl deutscher Bürger, deren Namen in allen Kreisen einen guten Klang haben, unter dem Namen „German-American Charity Ball Association" vereinigt, und derselbe wird am nächsten Donnerstage, den 24. d. Mts., in der neuen Waffenhalle des ersten Regiments, Ecke der Michigan Ave. und 16. Str., einen großartigen Wohlthätigkeitsball veranstalten. Der Reinertrag soll in erster Linie dem Deutschen Hospital, dem Alexianer Hospital und dem deutschen Altenheim zu Gute kommen, doch soll, wenn es sich um Fälle absoluter Bedürftigkeit handelt, weder in Bezug auf Religion, Nationalität, noch Rasse ein Unterschied gemacht werden.

Für den Ball, der sich unzweifelhaft zu einer glänzenden Festlichkeit gestalten wird, sind zwei tüchtige Kapellen — das Hand'sche Orchester, 35 Mann stark und die Kapelle des zweiten Regiments unter Leitung des Dirigenten Brooks — gewonnen worden, von denen die eine die Tanzmusik spielen und die andere während der Pausen konzertiren wird. Der Ballsaal soll aus Anlaß dieser Festlichkeit in einen Wintergarten verwandelt werden, für den ein bekannter Chicagoer Künstler bereits besondere Zeichnungen angefertigt hat. Auch für die Beschaffung von Droschken sind höchst günstige Arrangements getroffen worden. Das Exekutiv-Komite der obengenannten Gesellschaft besteht aus nachbenannten Herren: Chas. H. Wacker, Präs.; Wm. H. Rehm, Vizepräsident; John Koelling, Sekretär; Horace L. Brand, Schatzmeister; Henry Beneke, Louis Blatz, H. A. Eschenburg, Georg Gamer, John H. Glade, Carl M. Gottfried, Arthur Herz, Wm. F. Juergens, Edward H. Lee, Edward A. Leicht, Sidney Loeb, Albert F. Madlener, Henry Mayer, Hugo T. Petersen, Eugene Rang, Edwin Raster, Geo. P. Rinn, Lessing Rosenthal, Fred. M. Schmidt, Leo Wampold, Wm. G. Wasmannsdorf und Arthur Woltersdorf. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Festlichkeit ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen.

Es ist keine Sorte so gut als

FLEISHERS STRICK WOLLE

Achten Sie darauf, daß sich die Handelsmarke auf jedem Knäuel befindet.


## Vereins-Angelegenheiten.

Durch die Großbeamten Herrn Peter Bartz und Frau Sabina Heine wurden gestern in Soeldners Halle, Ecke der 53. und Halsted Str. nachstehend benannte Beamte des „Immergrün Council Nr. 16, Orden der auserwählten Freunde" feierlich eingeführt:

P. Councilor: Ludwig Herbold.
Councilor: A. Wehrle.
Vize-Councilor: Sig. Meyer.
Sekretär: H. Noth.
Assist. Sekr.: Wm. Jäger.
Schatzmeister: Aug. Soeldner.
Prälat: Ernestine Meier.
M.: A. Steidinger.
W.: Maria Scholl.
G.: Paul Weber.
S.: Aug. Herbold.
Trustees: Aug. Komensky, Ludwig Herbold und Wilh. Schroeder.

Nachdem der Akt der Einführung vollzogen war, fand eine gemüthliche Unterhaltung, verbunden mit Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen statt.

Der Gesangverein „Lake View Lyra" erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte:

Präsident: Hermann C. Ruff.
Vize-Präsident: Frau Thalmann.
Prot. Sekr.: John Bähr.
Finanz-Sekr.: Hermann Herda.
Schatzmeister: H. Gutemacher.
Archivar: Frau Mahnke.
Bummelschatzmeister: E. P. Steging.
Musik-Komite: Carl Crap, E. P. Schmidt, Frl. Lassen, Frl. Picknase.

Als Dirigent wurde Herr Emil Zott wiedergewählt.

## Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche, abschließend mit letztem Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Inkorporationen 269, angelegtes Kapital $65,159,140. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 145, mit $15,969,440; Privatbanken und andere Finanzinstitute 7, mit $134,000; Nationalbanken (bis 15. Januar) 1, mit $50,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 18, mit $12,685,000; Kohlen- und Eisengruben 5, mit $626,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 9, mit $4,805,000; Bauvereine 8, mit $26,200,000; verschiedene Unternehmungen 77, mit $4,739,700.


**Krankhafte Gesichtsfarbe**

ist allen Personen eigen, welche an chronischen Leberleiden laboriren. Galle im Blut färbt die Haut und selbst die Augäpfel, außerdem macht sie sich bemerklich durch einen unbehaglichen Druck in der rechten Seite und unter dem rechten Schulterblatt, durch belegte Zunge, üblen Geschmack im Munde, gastrisches Kopfweh und übelriechenden Athem. Gewöhnliche Begleiterscheinungen sind Hartleibigkeit und Dyspepsie. Gegen das Uebel selbst und alle seine Symptome ist Hostetter's Magenbitters ein schnell und gründlich wirkendes Mittel. Diese unvergleichliche Medizin verhütet und kurirt Schüttelfrost und Fieber, Rheumatismus und Nervosität und läßt die Beschwerden des Alters leichter ertragen. Den geschwächten Körper stärkt es und wappnet ihn gegen Krankheit. Appetit und Schlaf werden durch das Bitters befördert, auch schützt es gegen die Folgen von Erkältung, nassen Füßen, Ueberanstrengung und des Genusses ungesunder Nahrung oder Getränke.


### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: H. C. gegen Dea R. Evered, Jacob gegen Sarah Persin, wegen böswilligen Verlassens; Annie gegen Frank D. Parshall, Mary gegen John Stack, wegen Mißhandlung.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karl Hasenjäger, 237 W. 45. Str.
Alice Rosenquist, 221 Orchard Str., 21 M.
Susie Oaks, 250 Dayton Str., 2 J.
Hedwig Wallenstein, 778 Lincoln Ave., 9 J.
Nikolaus Treinen, 22 Washburne Ave.
Robert Hoffmann, 705 Dania Ave., 2 J.
K. A. Wittmann, 353 W. 12. Str., 38 J.
Thomas J. Bannister, 17 Carl Str., 41 J.
Jacob Fleck, 528 Wells Str., 60 J.
Charlotte Danlos, 539 Sedgwick Str., 52 J.
Fridolin Schauble, 393 Webster Ave., 14 J.
Hermine Grabenstein, 21 Michigan Ave.
Mary Schuhmacher, 383 Fifth Ave., 82 J.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: John Sigmann, 2stöck. Frame-Flats, 235 Linden Ave., $2200; R. L. Barker, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7221 Jefferv Ave., $1500; derselbe, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7217 Jeffery Ave., $1500; Robert Fleischer, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 924 Addison Ave., $5000; Princeß Knitting Works, 2stöck. Backstein-Anbau mit Basement, 1056 und 1058 Belmont Ave., $8000; P. Madsen, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6043 Vernon Ave., $2800; Barron Bros., 2stöck. Backstein-Fabrik mit Basement, hinter 356 E. Center Av., $2000.

### Selbstmordversuch.

Ein etwa 20jähriges junges Mädchen, Namens Annie Johnson, versuchte am Samstag Abend ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie von der Clark Str.-Brücke aus in den Fluß sprang. Die Unglückliche würde höchst wahrscheinlich ihren Zweck erreicht haben, wenn nicht der Brückenwärter den Vorgang bemerkt und ihr einen Rettungsgürtel zugeworfen hätte. Sie ergriff denselben und konnte auf diese Weise glücklich an's Land gezogen werden. Ein Ambulanzwagen brachte die Lebensmüde nach dem County-Hospital, wo sie sich bald darauf völlig erholte. Längere Arbeitslosigkeit hatte das arme Mädchen zur Verzweiflung getrieben.

* Polizeichef Brennan hat den Korporations-Anwalt Palmer um ein Gutachten über die Frage ersucht, ob er verpflichtet sei, den Befehlen des stadträthlichen Finanz-Komites nachzukommen oder ob er nur die Anordnungen des Stadtrathes zu befolgen habe. Bekanntlich wurde Hr. Brennan kürzlich durch einen Beschluß des Finanz-Komites angewiesen, von der Polizeimannschaft die 320 Mann zu entlassen, die über die im letztjährigen Etat vorgesehene Zahl hinaus gegenwärtig Dienst thun.

### Briefkasten.

L. W. — Nicht viel weniger als $50; eher mehr. Fragen Sie einen Advokaten.

W. H. — Wer die Kegelbahn gemacht hatte, die während der Weltausstellung im Deutschen Dorfe im Betrieb war, darum haben wir uns leider nicht gekümmert. Dieselbe gehörte einem Manne, der den dazu nöthigen Platz von der Verwaltung des Deutschen Dorfes gepachtet hatte.

H. & G. — Eine Kubik-Cord Holz soll 235 amerikanische Kubikfuß enthalten.

J. Sch. — Bis jetzt ist für eine Hochbahn in unmittelbarer Nähe der Süd Halsted Str. noch keine Aussicht.

M. P. — Wenden Sie sich an Herrn Ferd. Schlegl, Nr. 832—834 Lincoln Ave. Derselbe ist Präsident des „Wiener Club", der sich jeden 1. und 3. Montag im Monat in der Nordseite Turnhalle versammelt.

A. K. — Ja, ein aus Deutschland hier eingewanderter und hier naturalisirter Bürger ist ein Deutsch-Amerikaner, und seine hier geborenen Kinder sind „geborene" Amerikaner. Trotzdem werden die Letzteren häufig von den Nativisten auch noch nicht für „voll" angesehen.

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Phillipp Weber, Minnie Buesecke, 33, 18.
Charles Coluf, Rachel Jaffe, 22, 19.
Carl Gethe, Antonie Koeppen, 27, 28.
James Hart, Mary McGrath, 28, 22.
John Murray, Alice O'Connor, 30, 20.
Thomas Brennan, Mary Brennan, 30, 23.
Thomas Berkman, Tilla Larison, 23, 21.
Franzes Jankowski, Wiktorya Bandkowska, 29, 19.
William Bulandorff, Emma Kunst, 22, 19.
James Magee, Annie Keely, 44, 28.
Carroll Penfield, Hattie Scott, 25, 20.
John McCullough, Harriet Cottrell, 39, 33.
Louis Roszkowsky, Bertha Maskö, 26, 18.
George Wilhelm, Sophia McJose, 48, 43.
Stanley Biall, Lydia Findlay, 29, 21.
William Foley, Mary Erickson, 21, 18.
Henry Le Brun, Josie Luycock, 22, 23.
John Olson, Helene Carlson, 38, 38.
James Redmond, Lucy Reed, 22, 18.
Frank Zumpach, Carrie Froula, 28, 23.
Frank Kuhn, Anna Kilwater, 25, 21.
Ferris Rife, Julia Gazel, 32, 21.
Johnny Baum, Christine Schmitz, 22, 20.
Niels Sorensen, Johanna Anderson, 45, 39.
Charles Richmond, Henriette Thompson, 47, 3[illegible].
Jozef Sazma, Kristine Bosida, 25, 20.
Robert Kaspe, Clara Liebay, 25, 18.
Phil. Sullivan, Katie Lynch, 23, 20.
James McCoffry, Maggie Moore, 27, 28.
James Noyak, Mary Jesek, 23, 20.
Albert Appelbourn, Hattie Maurer, 22, 19.
Henry Walker, Dora Cohen, 25, 22.
Eugene McKowen, Mary Schoonhoven, 26, 24.
John Klockl, Anna Skula, 28, 20.
Oswald Summer, Hermina Weber, 29, 19.
Louis Johnson, Ada Larson, 29, 24.
Josef Laur, Wiktoria Tomaszowska, 52, 46.
Maurice Landors, Maggie Brown, 31, 29.
James Goddis, Emma Cawley, 27, 22.
Harry Guest, Maria Lord, 25, 21.
Herbert Ball, Lulan Elmer, 22, 19.
Josef Chaslawsky, Mary Kupka, 23, 23.
August Bargert, Lena Lubitz, 34, 22.
Henry Gordon, Josephine Lunde, 36, 36.
Newton McKee, Julia Walk, 55, 43.
Emmanel Anderson, Eva Reiß, 29, 18.
William Anderson, Hulda Dahl, 26, 24.
Max Grohman, Augusta Schachler, 26, 28.
Charles Hunter, Fidele London, 24, 22.

### Marktbericht.

Chicago, den 19. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 50c—54c per Buschel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Buschel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

**Geschlachtetes Geflügel.**
Hühner, 6½c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 10½c—11c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

**Wild.**
Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00—$1.25 per Dutzend.

**Nüsse.**
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 24c per Pfund.

**Käse.**
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 18c per Dutzend.

**Früchte.**
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$3.25 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

**Sommer-Weizen.**
Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—58c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 3 roth, 52c—53c; Nr. 4 roth, 40c.
Nr. 2 hart, 51c—52c; Nr. 3 hart, 54c.

**Mais.**
Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 43c—43½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 49c—50c.

**Hafer.**
Nr. 2 weiß, 31c—32c; Nr. 3 weiß, 30c—31½c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Politik in den Gewerkvereinen.

Weil in der hiesigen Trade and Labor Assembly zu viel „Politik“ getrieben worden ist, haben sich viele Gewerkschaften von diesem Zentralverbande losgetrennt und eine neue Vereinigung unter dem Namen „Chicago Trade and Labor Congreß“ gebildet. Doch der „Congreß“ verfällt gleich im Anfang seiner Laufbahn in denselben Fehler, den die „Assembly“ gemacht hat. Auch er stellt ein politisches Programm auf, und zwar ein ungeheuer radikales, das nur die Sozialisten und die großstädtischen Populisten unterschreiben können.

Ob die Lohnarbeiter eine eigene Partei gründen sollten, oder nicht, ist eine viel umstrittene Frage. Wie dieselbe aber auch beantwortet werden möge, so kann es jedenfalls keinem Zweifel unterliegen, daß zwischen der politischen und der wirthschaftlichen Organisation ein Unterschied gemacht werden sollte.

In seiner Eigenschaft als stimmberechtigter Bürger mag jeder Handwerker selbst darüber entscheiden, mit welcher Partei er gehen will. Wenn er einem Gewerkverein angehört, so folgt daraus noch lange nicht, daß er verpflichtet ist, sich auch einer besonderen Arbeiterpartei anzuschließen. Der Gewerkschaft, wie der Loge, tritt er zu einem ganz bestimten Zwecke bei, nämlich zur Wahrung seiner Berufsinteressen. Ein Orden, der alle seine Mitglieder auf das republikanische, das demokratische oder das populistische Programm verpflichten wollte, würde nicht lange bestehen, denn die Logenbrüder wollen sich gegenseitig unterstützen, und nicht gegenseitig bulldosen. Ganz dasselbe gilt von den Gewerkvereinen.

Es muß unter allen Umständen das Ziel der Arbeiterverbindungen sein, möglichst viele Berufsgenossen unter ihrem Banner zu vereinigen. Deshalb dürfen sie nur Forderungen aufstellen, die von allen Arbeitern eines Zweiges unterschrieben werden können. Wenn sie z. B. eine Verbesserung der Löhne, die Verkürzung der Arbeitszeit, das Verbot der Kinderarbeit und die Einsetzung von Schiedsgerichten anstreben, so kann das der Republikaner so gut billigen, wie der Demokrat, der Individualist so gut, wie der Sozialist. Nehmen sie dagegen in ihr Programm die Freiprägung, den Schutzzoll, die Abschaffung des Senats, die Verstaatlichung aller Verkehrsmittel oder gar die Beseitigung des Privateigenthums auf, so stoßen sie Hunderttausende von Arbeitern vor den Kopf, die mit diesen Lehren nicht einverstanden sind. Niemand will sich die Ueberzeugungen anderer Leute mit Gewalt aufdrängen lassen.

Die einzelnen Gewerkschaftsmitglieder mögen zu den Populisten oder Sozialisten übergehen, wenn ihnen dies richtig erscheint, aber die Gewerkvereine als Ganzes sollten sich in ihrem eigensten Interesse von Allem fernhalten, was nach „Politik“ schmeckt.

## Uebergeschnappt.

Den Mantel Blaines scheinen sämmtliche Staatsmänner aus Maine auf ihren Schultern zu fühlen. Da sie aber den größten aller Jingos nicht nachahmen, sondern nur nachäffen können, so machen sie sich blos lächerlich. Der Abgeordnete Boutelle und der Senator Frye vergossen in öffentlicher Sitzung fingerdicke Thränen über das Schicksal des „Amerikaners“ Carter, der bei der „Revolution“ in Hawaii umgekommen ist. Weil sie selbst diesen Mann gekannt haben, behaupten sie, daß das ganze amerikanische Volk durch seinen Tod in Betrübniß und Entrüstung versetzt worden sei. Als Senator George gegen eine Buncomb-Resolution Fryes Einwand erhob, rief dieser „fromme“ Politiker im Tone eines Meerschweinchen-Tragöden dem unglücklichen Kollegen zu: „Möge Gott diesen Einspruch verzeihen, — das amerikanische Volk kann es nie!“ — Worauf von Rechtswegen die Gallerie ihren Beifall durch Füßetrampeln, Katzengeschrei und indianisches Kriegsgeheul hätte bekunden sollen.

Angesichts solcher hysterischer Kundgebungen hat der Präsident seine Ruhe bewahrt. Er verweist darauf, daß die „Republik“ Hawaii ein unabhängiges und selbstständiges Land ist, um das die Ver. Staaten sich nicht mehr zu kümmern haben, als um Salvador oder Honduras. Zwar hat er ein Kriegsschiff nach Honolulu geschickt, um die wirklichen Amerikaner auf den Inseln nöthigenfalls schützen zu können, aber er hat den Kapitän nochmals daran erinnert, daß irgend ein Bürger dieses Landes, der sich an politischen Erhebungen im Auslande betheiligt, seine Schutzansprüche verwirkt und die Folgen sich selbst zuzuschreiben hat. Die „Amerikaner“ vollends, die in Hawaii öffentliche Aemter angenommen und der dortigen Regierung Treue geschworenen haben, können die Ver. Staaten ebenso wenig anrufen, wie ein in diesem Lande naturalisirter Deutscher noch unter dem Schutze des deutschen Reiches steht. Alle Jingonarren zusammen können diese völkerrechtlichen Thatsachen nicht erschüttern.

Den Republikanern im Kongresse aber würde es weit besser anstehen, wenn sie sich der Bedürfnisse ihrer eigenen Landsleute erinnern wollten. Noch ist der Zuschlagszoll auf Zucker nicht widerrufen, der uns mit unseren besten Kunden zu entzweien und unsere Fleischausfuhr zu vernichten droht. Noch ist nichts geschehen, um die Goldreserve dauernd zu schützen. Wenn Boutelle, Frye und Genossen sich einbilden, daß sie die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von seinen eigenen Angelegenheiten ablenken und auf die Putsche in Hawaii richten können, so sind sie sehr im Irrthum. Was ist uns Hekuba?

## Immer die Alten.

Auf den Jubel über die Niederwerfung Tammanys ist sehr bald ein „Entrüstungssturm“ gegen den neuen Reform-Bürgermeister Strong gefolgt. Derselbe ist gestern schon von vielen Kanzeln herunter und in einer Versammlung der „American Temperance Union“ als ein Freund der „Saluhns“ und der Gesetzesübertreter verdammt worden. Er hat sich nämlich einer Abordnung der Schankwirthe gegenüber dahin ausgesprochen, daß er zwar persönlich den „Sabbath“ heilig hält, von der Zwangsschließung aller Wirthschaften und Vergnügungsplätze am Sonntag aber nicht erbaut ist. Nach seiner Ansicht könnten die öffentlichen Erholungsstätten wenigstens nach den Kirchenstunden mit Erlaubniß der Behörden dem Publikum zugänglich sein. Jetzt sind bekanntlich die Hinter- und Seitenthüren doch offen, und die Wirthe müssen die Polizei bestechen, damit sie nicht angezeigt werden. Die anständigen Theater sind geschlossen, während die Tingel-Tangel “sacred concerts” veranstalten. Will sich eine Familie zum Mittagessen einen Krug Bier über die Straße holen lassen, so steht der Polizist gleich auf dem Sprunge, die Gäste aber, die sich in die Wirthschaft einschleichen, sieht er nicht. Heuchelei, Korruption und stiller Suff sind die einzigen Früchte der Sabbathgesetze, und Mayor Strong, gleich allen vernünftigen Männern, ist zu der Ansicht gelangt, daß sich einer Millionenstadt die Einrichtungen eines puritanischen Dorfes nicht aufpfropfen lassen.

Doch die winzige Minderheit, die überall in den Ver. Staaten das große Wort führt und alle Tugend gepachtet zu haben behauptet, will den „unsittlichen Ausländern“ nicht das geringste Zugeständniß machen. Der Arbeiter, der die ganze Woche in der Fabrik geschwitzt hat, soll am Sonntag in seiner Miethskaserne Trübsal blasen. Sein einziger Ruhe- und Erholungstag soll ein Bußtag sein. Wenn ihm das nicht gefällt, wenn er sich den Anschauungen der Reverends und ihres kleinen Anhangs nicht anbequemen will, so mag er nur wieder hingehen, wo er hergekommen ist!

Diese Unduldsamkeit der angeblich besten Bürger hat zur Befestigung der Tammanyherrschaft in New York außerordentlich viel beigetragen und bringt auch in den anderen amerikanischen Großstädten immer wieder die schlechtesten Elemente an's Ruder. Ehe die Stadtbewohner sich ihre Freiheit rauben lassen, wollen sie lieber um ein paar tausend Dollars bestohlen sein. Sie wissen aus bitterer Erfahrung, daß hinter jeder „Reformbewegung“ die Muckerei lauert und fürchten sich vor den Tugendhelden mehr, als vor den Spitzbuben. Zum Glück für New York ist der neue Bürgermeister nicht geneigt, die große Mehrheit nach dem Willen einer unbedeutenden Sippe zu unterjochen. Gäbe er letzterer nach, so würde schon in der nächsten Wahl wieder der todte Tammany-Tiger zu neuem Leben erwachen.

## Nationale Bau- und Leihvereine.

Wie schwer es ist, das steuerpflichtige Eigenthum in allen Fällen zur Besteuerung heranzuziehen, erhellt wieder aus einer Besprechung des Bauvereinswesens, die im Jahresbericht des Gouverneurs Matthews von Indiana enthalten ist. Der Gouverneur unterscheidet zwischen den streng kooperativen und den „nationalen“ Bauvereinen (building and loan associations) und sagt: „Es ist so weit gekommen, daß das Kapital sich darnach drängt, Anlagen in diesen Organisationen zu machen, um dann von den vollbezahlten Antheilscheinen halbjährlich die Zinsen zu ziehen. Große Summen Geldes werden auf diese Weise der Besteuerung entzogen. Ich bin der Ansicht, daß die bona fide Antheilzeichnungen, für welche die Zahlungen in wöchentlichen Raten gemacht werden, nicht besteuert werden sollten. Dagegen liegt kein stichhaltiger Grund vor, warum alle anderen zinsentragenden oder Dividenden bringenden vollbezahlten Antheilscheine oder Zertifikate nicht eben so besteuert werden sollten, wie anderes nutzbringendes Eigenthum.“

Die Frage drängt sich gerade jetzt mehr denn je in den Vordergrund, und wenn man bedenkt, daß im ganzen Lande hunderte Millionen auf diese Weise der Besteuerung entgehen, muß man mit Gouverneur Matthews darin übereinstimmen, daß etwas zur Regelung dieser Angelegenheit geschehen sollte. Es dürfte aber schwer fallen, ausfindig zu machen, wie man den einen Theil der Antheilscheine einer Gesellschaft besteuern kann, während der andere steuerfrei ausgeht.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bauvereine Gutes gewirkt und viel dazu beigetragen haben, einer großen Anzahl von Arbeitern eigene Heimstätten zu sichern; neuerdings hat sich aber eine Art von Bau- und Leihvereinen herausgebildet, die in ihrem ganzen Charakter den Argwohn nachruft. Es sind dies die nationalen Bau- und Leihvereine ((National building and loan associations) deren Geschäfte nicht, wie die der ursprünglichen streng kooperativen Bauvereine, direkt von allen Mitgliedern geleitet werden und sich nur auf einen bestimmten, verhältnißmäßig leicht zu überblickenden Umkreis beschränken, sondern an deren Spitze selbstherrlich geschaffene Verwaltungen stehen und deren Operationen sich auf große Gebiete und verschiedene Staaten verzweigen. Dadurch entziehen sie sich der nothwendigen strengen Kontrolle, sie werden zu kapitalistischen Unternehmungen Einzelner, und es liegt große Gefahr vor, daß das Vertrauen der einzelnen Mitglieder, die das Geschäft gar nicht übersehen können, getäuscht wird. Diese Gefahr ist besonders groß geworden im Staate Pennsylvania, wird aber dort anscheinend auch richtig erkannt.

Der neu gewählte Gouverneur Hastings sagte hierüber in seiner Antrittsbotschaft: „Es gibt ferner im Lande etwa 240 nationale Bau- und Leihvereine. Das Geschäft dieser Organisationen beläuft sich insgesammt auf $450,000,000 das Jahr, wovon nahezu ein Fünftel auf den Staat Pennsylvania entfällt. Ich habe mich mit dieser Angelegenheit eingehender befaßt, um im Interesse der Aktieninhaber auf die Nothwendigkeit einer sorgfältigeren staatlichen Einsichtnahme in die Geschäftsmethoden und Gebahrungen dieser Institute, besonders der nicht in unserem Staate inkorporirten, aufmerksam machen zu können. Meiner Ansicht nach sollten die Befugnisse des Departements für das Bankwesen unseres Staates dahin erweitert werden, daß das Departement auch diese Gesellschaften unter gehörige Oberaufsicht nehmen kann, damit die Ersparnisse unserer großen gewerbfleißigen Bevölkerung volle Beschützung erhalten.“

Was für Pennsylvania von Vortheil ist, würde in diesem Punkte auch in jedem anderen Staate die Einführung verdienen.

## Frauen als Gesetzgeberinnen.

Ueberall im ganzen weiten Lande sind jetzt die Gesetzgebungsmaschinen in Thätigkeit, und die täglichen Zeitungen sind angefüllt von Berichten über die Verhandlungen, die Vorlagen und die Wahrscheinlichkeiten der gegenwärtigen Sitzungen des Kongresses und der verschiedenen Staatslegislaturen. Daß solche Lektüre für das große Publikum im Allgemeinen besonders interessant sei, läßt sich nicht behaupten. Ueberall ist's so ungefähr dasselbe. Schiedsgerichtsvorlagen und Finanzbills sind, neben allerhand Gesetzentwürfen zur Hebung der Moral, zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Reformirung der Verwaltung in ihren verschiedenen Zweigen, allerwärts gleich stark vertreten und ungefähr von gleicher Beschaffenheit. Ziemlich übereinstimmenden Kalibers sind auch überall die Elemente, aus denen sich die gesetzgebenden Körperschaften zusammensetzen — mit einer Ausnahme. Und diese eine Ausnahme ist Colorado. Dorthin müssen sich die Blicke wenden, wenn man wirklich neues „Legislatives“ erfahren will, denn ganz neue, der Staatengesetzgebung bisher unbekannte Elemente sind dort dabei, gesetzgeberisch zu wirken: Drei Frauen sind Mitglieder des unteren Hauses der Legislatur von Colorado, — und was für Frauen! Bisher hat man noch nicht viel von ihnen gehört, ihre ganze staatsmännische Thätigkeit hat sich bisher darauf beschränkt, sich der ihnen zugeschobenen Aufgabe, den neuerwählten Sprecher dem Hause vorzustellen, zu entledigen, eine Aufgabe, der Mrs. Frances B. Klock Namens ihrer Schwester-Gesetzgeberinnen in, genau gezählt, 28 Worten nachkam. Seitdem, bis zum Abgange der letzten Meldungen, haben sich die Damen einer scheinbar passiven Rolle befleißigt. sie haben noch nichts wieder von sich hören lassen, dafür aber um so aufmerksamer beobachtet, und wahrhaft enthusiastisch ist das Lob, das ihnen ob ihrer Anpassungsfähigkeit und Nachahmungskunst ertheilt wird. Direkt vor ihnen sitzt der strammste der strammen Republikaner in Colorados Legislatur, Humphreys mit Namen; dessen Thun nahmen sie sich zur Richtschnur. Stimmte Humphreys mit „Ja“, so war die bejahende Antwort seiner drei Jüngerinnen gewiß; lehnte Humphreys ab, so thaten mit Nachdruck die drei weiblichen Stimmen dasselbe, und auf diese Weise brachten sie es dahin, daß ihr Thun und Lassen von ihren Parteigenossen — die drei Damen sind stramme Republikaner — als wunderbar korrekt und fehlerlos geschildert wird.

Nun darf man aber nicht wähnen, daß die drei Vertreterinnen des zarten Geschlechts sich auf die Dauer mit solcher passiven Rolle zufrieden zu geben gedenken, ganz im Gegentheil. Wie kluge Feldherren, suchen sie erst das Schlachtfeld und den Feind mit seiner Kampfesweise kennen zu lernen, ehe sie handelnd eingreifen in den Kampf und ihn mit ihrem schwerem Geschütz schnell zum siegreichen Ende führen. Die Vorbereitungen dazu sind schon getroffen. So hat sich Repräsentantin Clara Cressingham bereits neben ihrem Pulte eine kleine Platform bauen lassen, um von dort aus ihre künftigen Reden loszulassen. Die Natur ist immer bestrebt, auszugleichen, und so gab sie der geistesgroßen und -starken Clara einen desto kleineren, zierlicheren Körper, sodaß sie, selbst auf den Zehen balancirend, kaum das Näschen über die breite Schulter ihres sitzenden Vordermannes zu erheben vermag. Daher die Platform.

Frau Frances B. Klock ist bereit zum Kampfe und wartet nur — nach den letzten Berichten — des günstigen Augenblicks, ihre Batterien zu eröffnen. Und dann wehe der Schlechtigkeit der Männer! Sie hat Bills, die eine ganze Anzahl Fragen, deren Lösung unzähligen Generationen von Männern unmöglich war, mit einem Schlage segenbringend erledigen werden. Sie beziehen sich auf die Temperenzfrage, die Austilgung des Lasters, Munizipalreform, die öffentliche Gesundheitspflege, das Erziehungs- und Gefängnißwesen und dergleichen mehr, und wenn diese zufriedenstellend erledigt sind, dann werden Bills zur Regelung der Finanzen, der Wahlen, der Ehemänner — soll heißen der Ehegesetze u.s.w. eingebracht werden.

Die Dritte im Bunde, Frau Carrie L. Holly, hat es bisher noch meisterlich verstanden, ihre Pläne geheim zu halten, aber man kann auch von ihr Gutes erwarten, denn sie hat sich schon in der kurzen Zeit als äußerst pflichtgetreu, zuverlässig und klug erwiesen. Sie vergißt ob ihrer Pflichten als Volksvertreterin, ihre Pflichten als Haupt ihrer Familie nicht, und brachte daher am ersten Sitzungstage der Legislatur ihren Mann und ihr Baby mit, um sie nicht ihrer Aufsicht entbehren zu lassen. Nun darf aber nach einer Vorschrift jedes Legislaturmitglied nur je einer Person Zutritt zu dem Parkett des Sitzungssaales geben, und an Frau Holly trat die schwere Aufgabe heran sich für den Großen oder den kleinen Jungen — das Baby ist ein Junge — zu entscheiden. Sie entschied sich für den kleinen, und der Große darf jetzt nur von der Gallerie aus das gesetzgeberische Wirken der Repräsentantin Carrie L. Holly beobachten. In dieser Entscheidung zeigt sich die Klugheit der Frau. Wohl wußte sie, daß kleine, plötzlich der gewohnten Aufsicht entzogene Kinder, weniger ernsten Versuchungen ausgesetzt sind als Erwachsene, aber sie behält doch lieber den kleinen Holly an ihrer Seite, und schon zeitigt dies kluge Beginnen schöne Früchte. Wenn während des Verlesens langweiliger Männervorlagen oder während geistloser Debatten der Knabe, an dem Knie der Mutter lehnend, in kindlichem Geplauder Frage auf Frage stellte, da wendeten sich wohl aller Augen nach der schönen Gruppe und begierig fingen die Ohren die milden und doch so weisen Worte auf, mit denen die Mutter das Kind belehrte. Dann ging wohl ein Ahnen, ein Dämmern durch die Reihen der lauschenden Männer, und wie von Engelsstimmen geflüstert, schlugen die Worte der höhern Erkenntniß an's Gewissen: „Seht, so wie dies Weib den Knaben belehrt, so wird in Zukunft das weibliche Geschlecht den Männern die Lebensfragen lösen. Mögen, wie dieser Knabe, auch die Männer das höhere Wissen der Frauen anstandslos anerkennen, dann werden Friede und Glück gesichert sein.“ — Das ist der Anschauungsunterricht den Repräsentantin Holly den Männern gab, und wenn diese verständig sind, nehmen sie die Vorlagen der Damen an, ohne zu deuteln und zu murren, vertrauend und gläubig, so wie jener Knabe den Worten der Mutter lauschte.

Werden die männlichen Gesetzgeber von Colorado das einsehen? Man darf gespannt sein auf die weiteren Nachrichten von der Coloradoer Legislatur. — —

# Lokalbericht.

## Machtbegierige Frauen.

Ein frischer, fröhlicher Damenkrieg ist jetzt unter den Mitgliedern des „Klio Clubs“ im Gange und die Wogen der Erregung gehen bereits so hoch, daß mehrere Hundert Ladenmädchen, die das unter den Auspizien des Clubs stehende Restaurant im Hause Nr. 4 Monroe Straße, bekannt unter dem Namen „Noonday Rest“, zu frequentiren pflegten, beschlossen haben, dasselbe zu boykotten. Die Veranlassung zu diesem ungewöhnlichen Schritt ist in dem eigenmächtigen Vorgehen von drei Damen des Direktoriums zu suchen, welche die Kontrolle über die ganze Geschäftsleitung an sich gerissen haben und trotz heftigen Einspruchs von Seiten der übrigen Mitglieder das Feld nicht räumen wollen. Im Mai v. J. war die „Noonday Rest“-Organisation von den Damen Sherwood, Palmer, Dumanson, Hutchins und Marston gegründet worden, zu dem Zweck, um arbeitenden Frauen und Mädchen im Zentrum der Stadt eine Art Clublokal zu bieten, wo die Mitglieder gutes Essen für wenig Geld und eine passende Erholungsstätte finden können. Die neue Vereinigung erwies sich bald als ein einträgliches Geschäftsunternehmen, denn schon im November hatte der Club $1300 baares Geld auf der Bank. Als die Damen Marston, Hutchins und Duncanson sahen, wie die „Noonday-Rest“-Association florirte, kamen sie auf den Gedanken, die Organisation von dem Klio Club, der bis dahin die Leitung hatte, zu trennen und selbstständig zu machen. In aller Stille ließen die genannten Damen die „Noonday Rest“-Association inkorporiren.

Dieses Vorgehen fand aber nicht den Beifall der übrigen Mitglieder der Vereinigung und in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung wurden Protestbeschlüsse gefaßt, in welchen die Usurpatorinnen auf's schärfste getadelt wurden. Die Mädchen wollen bei dem „Klio Club“ bleiben und haben sich verpflichtet, ihre Mahlzeiten nicht mehr in dem Restaurant der „Noonday Rest“-Association einzunehmen. Außerdem sollen gerichtliche Schritte gethan werden, um die drei Usurpatorinnen aus ihrer Machtstellung wieder zu verdrängen.

* Als Frau M. Meißner am Samstag Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 210 31. Straße, einen Fenstervorhang mittelst Benzin zu reinigen versuchte, entzündete sich plötzlich die gefährliche Flüssigkeit, wodurch das Kopfhaar und die Kleidung der unglücklichen Frau in Brand geriethen. Bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, erlitt die Aermste schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Feuer ergriff auch die Zimmereinrichtung, konnte aber ohne große Mühe gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von $25 angerichtet hatte. Frau Meißners Verletzungen sind lebensgefährlich.

## Deutsches Theater.

Der Zweck heiligt das Mittel, und wenn es einem Schwankfabrikanten gelingt, das Publikum zu herzlichem Lachen zu bringen, so muß man ihm Manches vergeben, auch eine so starke Zumuthung, wie die, welche der Pander'sche Schwank „Der weiße Hirsch“, der gestern Abend in Hooley's Theater über die Bühne ging, an die Glaubensseligkeit des Publikums stellt.

Zwei Rittergutsbesitzers-Söhne, die doch schon etwas in der Welt herumgekommen sein mußten, sollen sich von einem jungen Menschen und einem plattdeutschen Diener derart haben nasführen lassen, daß sie den Herrschaftssitz Grömnitz für das Gasthaus zum „Weißen Hirsch“ halten und dort in dem Besitzer Pomperon (E. Gschmeidler), dessen Gattin Marie (Hedw. Behringer), deren Tochter Henny (Henny Steffen) und den übrigen Familienmitgliedern — einer Nichte Clara (Agnes Weiße) und einem Schwager der Hausfrau Hugo von Haberstroh — den Wirth und das Wirthshauspersonal sehen und sie nahezu 24 Stunden lang dem entsprechend behandeln. Das ist eine schwere Pille zu schlucken; hat man aber das Unsinnige daran einmal überwunden, dann kann man herzlich lachen über die dem Eingeweihten urkomischen Situationen. Es ist „zum Schreien“ — manche der Damen quiekften vor Lachen — wenn Kurt von Hopfen (Carl Holty) den Kavalier Adolphe Pomperon — einen früheren französischen Offizier, der in der Kriegsgefangenschaft in der damals verwittweten Marie von Haberstroh seine Liebe fand — anschnauzt, ob der schlechten Bedienung, die ihm und seinem Freunde wird; wenn er der Frau des Hauses zu verstehen gibt, sie solle sich lieber um das Mittagessen kümmern, als ihm ihre Gesellschaft aufdrängen, und wenn der arme Pomperon in helle Verzweiflung geräth ob der Flegelhaftigkeit seines Gastes, dem er im Einverständniß mit dessen Vater seine Tochter Henny zugedacht hat. Henny sieht Kurt zum ersten Male im Hauskleide in der Küche thätig, er hält sie für die Wirthschafterin, sie läßt ihn vorläufig bei dem Glauben und nennt sich Christine; er verliebt sich stehenden Fußes in sie und trägt ihr seine Hand an. Unterdessen hat sein Begleiter Franz von Rundstädt (Wilh. Gehring) in Clara eine frühere Flamme wiedergefunden und sich mit ihr verständigt. Wer weiß, wie lange der wunderbare Wahn des jungen von Hopfen gedauert hätte, wenn nicht Friedrich, der Diener, schließlich geplaudert und ihm ein Licht aufgesteckt hätte, wo er eigentlich sei: Im Landhause des Herrn Pomperon — am Ziele seiner Reise, deren Zweck Brautschau war. Er ist vollständig futsch — beschließt aber an seiner Christine festzuhalten. So liegen die Sachen, als der Papa Hopfen anlangt und von seinem alten Freunde Pomperon erfährt, daß sein Sohn sich äußerst flegelhaft betragen hat. Dieser wird gerufen, erklärt dem Hausherrn, daß er dupirt worden sei und erbittet dessen Verzeihung, zugleich aber andeutend, daß er auf die Hand seiner Tochter verzichten müsse, da er nur Christine, die Wirthschafterin, ehelichen werde. Das einzige weibliche Wesen im Hause, das Christine heißt, ist die Verlobte Friedrichs, eine energische Plattdeutsche, die — gerufen — sich nachdrücklichst in kräftigstem Plattdeutsch gegen die Liebe des Herrn Rittergutsbesitzers verwahrt. Man ist baff! aber da kommt schon die Lösung in Gestalt der holden Henny (Hopfens Christine). Vier Brautpaare sind das erfreuliche Ergebniß.

Gespielt wurde gut, wenn man auch hier und da zu tadeln fand. Herrn Gschmeidlers Pomperon war ein echter Kavalier, ließ aber die französische Lebhaftigkeit vermissen; Herrn Burgarths toller Hans war zu zahm und gezwungen; Hrn. Werbkes Rittergutsbesitzer von Hopfen eine traurige Karrikatur. Dagegen mußte das Spiel der Damen, sowie der Herren Holty und Gehring befriedigen, und Herr Theo. Pechtel hatte mit seinem dämlichen Friedrich eben so große Lacherfolge wie Bertha Hagemann, die forsche Hamburgerin, mit ihrer Christine. Herrn Sigmund Seligs Dorfschullehrer war eine hübsche kleine Leistung.

Zum Schluß wurde noch das Moser'sche Genrebild „Militärfromm“ gegeben, das als hübsche Kleinigkeit ganz annehmbar ist. Editha, die reiche Amerikanerin, die den Lieutenant von Haller (Gehring) heirathete, wurde von Fräulein Nilasson in lebhaftem angenehmem Spiel vorgeführt, erging sich aber in einem schier unglaublichen deutsch-englischen Sprachgemisch. Das war zu viel des Guten und die blutigen Kalauer, die in diesem Mischmasch gerissen wurden, konnten nicht damit versöhnen.

Leider war auch gestern wieder der Besuch sehr schwach.. Woran das liegt, das mögen die Götter wissen, denn alle Vorbedingungen für einen guten Besuch sind da: ein hübsches Theater, gute Lage und eine gute Gesellschaft. Hoffentlich wird's besser. — Am nächsten Sonntag kommt die hübsche Posse „König Krause“ zur Aufführung, und ein lachfroher Abend ist damit den Besuchern gesichert.

## Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Die moderne englische Posse „A Gaiety Girl“ von Owen, die während der letzten Woche hier mit großem Erfolg aufgeführt wurde, wird auch diese Woche hindurch auf dem Spielplan verbleiben.

Columbia. Das Schaustück „1492“ kam mit der Empfehlung hierher, daß es in New York von der Edward E. Rice'schen Truppe zwei volle Saisons hindurch — erst in Palmers Theater am Broadway und dann im Garden Theatre am Madison Square mit gleichbleibendem großen Erfolg gegeben worden ist. Das Werk fand auch hier eine sehr günstige Aufnahme und verbleibt bis auf Weiteres auf dem Repertoir. Frl. Therese Vaughn, die Hauptdarstellerin, singt und spricht auch deutsch.

Empire. Die „London Music Hall Burlesque Co.“ eine aus den besten Kräften bestehende Truppe gibt hier alltäglich die üblichen beiden Vorstellungen.

Grand Opera House. Die beliebten englischen Bühnenkünstler Hallen und Hart haben ein Gastspiel begonnen und werden von heute ab allabendlich in dem Lustspiel „Later on“ auftreten.

Havlins. Von der aus vorzüglichen Kräften bestehenden Cosgrove und Grant'schen Truppe wird diese Woche hindurch allabendlich eine große Posse, betitelt „The new Dazzler“, aufgeführt.

Hooleys. Hier beginnt heute die zweite Woche des Gastspiels des Bonvivant-Darstellers John Drew und Gesellschaft in „The Bauble Shop“, dem hier noch nicht gegebenen modernen Lustspiel des Londoner Bühnenschriftstellers Henry Arthur Jones.

Haymarket. Sandow, der berühmte Athlet, tritt von heute ab wieder im Haymarket Theater auf. Er wird ohne Zweifel auch diesmal wieder durch seine staunenswerthen Kraftleistungen ein zahlreiches Publikum anziehen.

Lincoln. Gestern Abend traten hier die Gebrüder Stanton, die dem Publikum von früher her vortheilhaft bekannt sind, in dem großen Pantominenstück „Phantasma“ auf. Ihr auf diesem Gebiet fast unübertreffliches Spiel machte ihnen schon gestern eine große Anzahl Freunde, die sich wahrscheinlich im Laufe der Woche bedeutend vermehren wird.

McVickers. Das alte, aber neu inszenirte Ausstattungsstück „Black Crook“ zieht nach wie vor volle Häuser. Die reiche, prächtige Ausstattung, die Leistungen der Sänger und Darsteller, des Ballets, der Akrobatenfamilie Athos und vornehmlich die der Inhaber der Hauptpartieen — Frl. Allie Gilbert als „Carline“ und Sam Collins als „Greppo“ fesseln und begeistern das Publikum.

Schiller. Elisa Proktor Ottis, die bekannte und leistungsfähige Bühnenkünstlerin, tritt diese Woche in dem Drama „Oliver Twist“ auf. Verschiedene tüchtige Kräfte stehen ihr zur Seite.


**Nach der Diphtheritis**

ist das System des Kranken geschwächt, das Körpergewicht verringert, die Lebenskraft fehlt und die Gefahr eines Rückfalles ist stets da. Ein Gesundheit verleihendes kräftigendes Stärkungsmittel ist absolut nöthig. Ein solches ist Hood's Sarsaparilla. Es belebt und bereichert das Blut, zerstört die Krankheitskeime, verleiht den Nerven und Muskeln Stärke und allen Organen des Körpers natürliche und gesunde Thätigkeit. Auf diese Weise verhindert

**HOOD'S Sarsaparilla**

die ernsten Folgen, welche ein Anfall von Diphtheritis so häufig nach sich zieht und hilft dem Patienten wundervoll auf dem Wege zur Gesundheit. Tausende haben die Verdienste von Hood's Sarsaparilla nach ernster Krankheit erkannt. Sie finden es als genau das, was sie brauchen. Es macht sie gesund. Verschafft Euch daher

**HOOD'S**

und nur

**HOOD'S**

HOOD'S PILLEN sind handgemacht und vollkommen in Form und Aussehen. 25c die Schachtel. 2


**Todes-Anzeige.**

**Gruetli-Verein Chicago.**

Gestorben: Unser Mitglied Meili Albert. Derselbe starb infolge Unglücksfall an inneren Verletzungen nach 14tägigem Krankenlager. Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 1587 N. Robey Str., aus statt. Die Brüder sind ersucht, so zahlreich wie möglich zu erscheinen. Im Namen des Grütli-Vereins,

Franz Kaderle, Präsident.
mdi J. Jacob Hohl, Sekretär.

**Beerdigungs-Anzeige.**

Das Begräbniß des im Alter von 64 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen verstorbenen Feuermannes Nikolas Treimen findet statt vom Trauerhause, 220 Washburn Ave., am Dienstag, den 22. Januar, 9 Uhr Vorm., nach der Heiligen Trinitys-Kirche wo feierliche Messe gelesen wird und von da per Kutsche nach dem Bonifazius-Gottesacker.

Magdalene Treimen, geb. Irmen, Gattin,
Nikolas, Katie, Michael und Lizzie, Kinder.

Gestorben: Am 20. Januar 1895, im Alter von 60 Jahren, Jacob Fleck. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Januar, um 2 Uhr, von der Nordseite Turnhalle, 257—263 N. Clark Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. mdi

**Danksagung.**

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich am Begräbniß unseres lieben Sohnes Wilhelm Gjothberg betheiligt haben, und besonders Herrn Dr. Roth von der Wicker Park Englisch-Lutherischen Kirche für die trostreichen Worte am Sarge unseren innigsten Dank.

Joseph Gjothberg, Selma Gjothberg, Eltern.


**Eine Bezirks-Versammlung**

—der—

**Chicago Personal Liberty Ass'n**

findet am Dienstag, den 22. Januar, um 8 Uhr Abends, in der Sennefelder Halle, 565 Wells Str. statt. Die Zwecke der Gesellschaft werden da von den Beamten und sonstigen Mitgliedern klargelegt werden. Jedermann der gegen puritanischen Sonntagszwang ist, wird eingeladen Mitglied zu werden. Keine Unkosten mit der Mitgliedschaft verbunden. md

**Deutsches RECHTSBUREAU**

gesetzlich inkorporirt,

das einzige s. A. in Amerika,

—besorgt—

Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.

Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.

Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.

Grundeigenthum, Anleihen, Vermiethungen. Feuer-, Lebens-, Fensterglas-Versicherung. Geschäfts-Verkäufe.

J. FINK, Mgr.

**Konsularische**

Beglaubigungen irgend eines Konsulates.

hier und auswärts.

Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.

92 La SALLE STR.,

in der Office von

**A. BOENERT & CO.**

**Räumungs-Verkauf**

von wenig gebrauchten

**PIANOS**

Wir haben eine Anzahl Pianos, die nur sehr wenig gebraucht sind — in der That würden die meisten für neue passiren können. Wir offeriren diese Instrumente zu nachstehenden Räumung-Verkaufs-Preisen, um sie sofort abzusetzen:

| | |
|---|---|
| Fischer Upright, Ebenholz | $150 |
| Kimball Upright, leichtes fancy Gehäuse | $195 |
| Detmer Upright, Rosenholz | $180 |
| Stadie & Son Upright, Walnuß | $190 |
| Stultz & Bauer Upright, Rosenholz | $165 |
| Ludwig Upright, Mahagony | $190 |
| Washburn Upright, Mahagony | $200 |
| Knabe Upright, Walnuß | $325 |
| Steinway Upright, Ebenholz | $250 |
| Fischer Upright, Mahagony | $300 |
| Knabe Upright, Rosenholz | $375 |
| Steinway Upright, Rosenholz | $425 |
| Hallet & Davis, Mahagony | $275 |
| Hospe Upright, Ebenholz | $250 |
| Steinway Upright, Walnuß | $300 |
| Chickering Grand | $350 |
| Mehlin Upright, besonderes Muster | $290 |

In billigeren Uprights und in Tafelförmigen und Grands bieten wir eine Gelegenheit, im Verhältniß ebenso große Ersparnisse zu machen. Kein sparsamer Verkäufer sollte versäumen, uns einen frühzeitigen Besuch abzustatten. Sehr leichte Zahlungsbedingungen, wenn gewünscht.

Ein hübscher Stuhl und Decke sind mit jedem Piano eingeschlossen, ohne Extrakosten.

Lyon & Healy

Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Zur Beachtung. — Unsere Fabriken stellen jährlich über 100,000 musikalische Instrumente fertig.

**Masken-Ball**

— des —

**Turnvereins Vorwärts.**

Der Sang an Aegir

Der Sang an Aegir

Am 28. Januar in der

**Vorwärts Turnhalle.**

**Deutsches Consular- und Rechtsbureau**

(staatlich inkorporirt).

**Erbschaften**

regulirt und

**Vollmachten**

notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

**Notariats-Amt**

— zur Anfertigung von —

Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

**K. W. KEMPF, Konsulent,**

155 Washington Str.

Sonntag Vormittag geöffnet. 1mll

Office: KEMPF & LOWITZ.

**Zu vermiethen**

—im—

**Abendpost - Gebäude,**

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

**Zwei ungetheilte Stockwerke,**

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

**Albert Luettke & Co.**

Practical Gravelroofers. Tel. West 447.

Jede Art Theer- und Kiesdächer. Repariren u. Theeren alter Dächer unsere Spezialität. Nur gediegenste Ausführung aller uns übertragenen Arbeiten. Langjährige Garantie; mäßige Preise und No. 1 Referenzen. 15 Jahre Erfahrung.—Main-Office: 399 W. North Ave., zwischen Girard Str. und Elk Grove. — Branch-Office: 289 E. North Ave., Ecke Larrabee Str.

**Kohlen! Kohlen!**

| | |
|---|---|
| Indiana Lump | $2.75 |
| Indiana Egg | $2.60 |
| Indiana Chestnut | $2.50 |

Sendet Aufträge an

**E. PUTTKAMMER,**

Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

**Freie Excursion.**

Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diesen Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken 2c. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Excursion.

Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 308 130 Dearborn Str. j10,1m

**LINCOLN PARK FLORA,**

**Julius Martini, Inhaber.**

Früher: Albert Fuchs.

459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6okl

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Umgezogen

**Dr. A. C. BROELL.**

Office und Wohnung befindet sich jetzt

131 Fremont Str.,

nahe Center Str. 18jaln

Telephon: North 387.

**GEO. KUEHL,**

Uhren- und Juwelen-Geschäft.

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.

184 O. RANDOLPH STR. mdsd-6

## Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Pawn Ticket 210.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Later on.
Havlins—The New Dazzler.
Haymarket—Sandow.
Hooleys—The Bauble Shop.
Lincoln Park Theater—Fantasma.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Oliver Twist.

## Der Südbahn-Skandal.

Ueber den französischen Südbahn-Skandal, welcher die eigentliche Ursache der Ministerkrisis war, finden wir in zwei, auf einander folgenden Nummern eines Berliner Blattes folgenden Mittheilungen:

„Jeden Tag ein neuer Skandal!" das scheint die Devise der Gegenwart für die französische Republik zu sein. Nachdem man erst kürzlich eine ganze Serie von Preßpiraten hinter Schloß und Riegel gebracht hat, geht es nunmehr gewissen Eisenbahnaktiengesellschaften an den Kragen. Von unserem Pariser Korrespondenten erhalten wir darüber folgende Privatdepesche:

Der Untersuchungsrichter ordnete gestern die Verhaftung Felix Martins, des ehemaligen Direktors der Südbahn-Gesellschaft, an. Martin, der 42 Jahre alt und Kommandeur der Ehrenlegion ist, wurde um 8 Uhr Abends in seiner Wohnung verhaftet. Es scheint, daß noch andere Verhaftungen bevorstehen, und daß auch politische Persönlichkeiten in die Affäre verwickelt sind. Die Gesellschaft wurde gegründet im Jahre 1885 mit einem Kapital von 25 Millionen Francs, welches in 50,000 Aktien zerlegt war. Man erinnert sich daran, daß im Dezember in der Kammer ein heftiger Kampf zwischen der Regierung und der radikal-sozialistischen Opposition entbrannte, weil die Regierung den Vertrag mit der Gesellschaft erneuert hatte. Die Regierung salvirte sich damals durch die Erklärung, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten untersucht und bestraft werden würden. Dazu scheint man nun den Anfang gemacht zu haben.

* * *

iDe Affäre der französischen Südbahn zieht immer weitere Kreise. Es liegt uns darüber heute folgende telegraphische Meldung unseres Pariser Korrespondenten vor:

Der schon gemeldeten Verhaftung des ehemaligen Südbahndirektors Martin folgten heute die Verhaftungen des ehemaligen Unterdirektors Bobin und des Unternehmers öffentlicherArbeitenAndre. Die Verhaftungsbefehle führen als Grund der Verhaftung Fehler in der Buchführung an. Der Untersuchungsrichter hatte bei der Durchsicht der Bücher diese unvollständig gefunden. Der Präsident des Verwaltungsraths der Südbahn Joseph Gay erklärt heute, daß Martin seit dem 9. November, Bobin seit zwei Jahren nicht mehr der Gesellschaft angehöre. Er erklärt Interviewern: „Seit 1890 kann ich versichern, daß nichts Strafbares bei der Kompagnie begangen wurde. Und vorher? Ich habe meine Vorgänger weder zu belasten noch zu entlasten."

In der That ist, wie der Minister Barthou bei der Südbahndebatte in der Kammer erklärte, das gesammte Verwaltungspersonal erneuert worden. Martin wird als eine phantastische Natur geschildert. Er schwelgte in großen Unternehmungen, gründete den Ort Saint Raphael, dessen Maire er wurde, und verlor einen Theil seines Geldes in der von ihm organisirten Ausstellung in Nizza. Bobin ist vermögend und der Schwager des durch Selbstmord geendeten früheren Kabinetchefs Manega. Andre scheint der Strohmann gewesen zu sein, der die Arbeiten nur nominell übernahm. Die Aktien, welche 1891 ihren höchsten Kurs mit 535 erreichten, stehen heute 245. Die Bahn wurde 1885 gegründet. Der verstorbene Baron Reinach war Vizepräsident bis zu seinem Tode. Die antisemitische Libre parole und andere Blätter deuten an, daß zahlreiche politische Persönlichkeiten aus der Umgebung des Baron Reinach in der Affäre verwickelt seien.

## „Stupfen."

Das „Bayer. Vaterl." schreibt: „Von dem Worte „Stupfen", welches gelegentlich der jüngsten Fuchsmühlenprozesse eine so hervorragende Rolle spielte — die Soldaten sollten die Bauern blos „stupfen" dürfen und wollen sie auch blos „gestupft" haben, scheinen manche Leute einen sonderbaren Begriff zu haben, was der folgende komische Vorfall beweist: Ein Insasse der Strafanstalt St. Georgen bei Bayreuth, welcher eine 11jährige Zuchthausstrafe verbüßt, wurde dieser Tage von einem von der Regierung zur Revision in die Anstalt entsandten Beamten nach dem Grunde seiner Bestrafung gefragt und gab hierauf zur Antwort: „Ich hab' Einen ein wenig gestupft." „Aber deswegen," versetzte der Revisor, „kommt man doch nicht in's Zuchthaus!" „Ja," erwiderte der Gefangene, „er ist zwei Minuten darauf gestorben."

## Englische Millionäre.

Der Tod hat im abgelaufenen Jahr unter den Millionären Englands eine starke Lese gehalten. Unter den Verstorbenen befinden sich fünfundzwanzig Personen, deren Hinterlassenschaft zwischen 100,000 und einer Million Pfund Sterling beträgt. Es sind zumeist Brauer und Stockbroker, die zusammen 11,226,914 Pfund ihren glücklichen Erben hinterließen. Das gibt auf 25 Leute aufgetheilt einen Durchschnitt von etwa 2½ Millionen Dollars auf den Mann. Bemerkenswerth ist, daß in dieser Sterbeliste nicht ein einziger der großen namhaften englichen Millionäre zu finden ist.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

# Lokalbericht.

## Theure Bekanntschaft.

Es ist Hundert gegen Eins zu wetten, daß Herr James McDevitt, dessen Geschäftslokal sich im Hause Nr. 127 Ontario Str. befindet, bei Anknüpfung neuer Bekanntschaften jetzt sehr vorsichtig sein wird. Denn solche Erfahrungen, wie die, welche er letzten Samstag durchmachen sollte, müssen Jeden, auch den größten Optimisten mißtrauisch machen, ganz abgesehen davon,daß selbst ein Krösus derartige „theure"Bekanntschaften auf die Dauer nicht „ständen" könnte. Es war etwa 8 Uhr Samstag Abend, als Herr McDevitt ein Restaurant im Zentrum der Stadt betrat, um sein Abendessen einzunehmen. An dem Tische, an welchem er Platz nahm, saß bereits ein Gast, der den Ankömmling mit einem freundlichen Nicken des Kopfes begrüßte und eine Unterhaltung zu wünschen schien. Während des Essens entwickelte sich bald eine angenehme Unterhaltung, in deren Verlauf der Fremde den Vorschlag machte, gemeinschaftlich ein Theater zu besuchen. Der Vorschlag wurde von McDevitt, der in dem neuen Freunde einen sehr angenehmen Gesellschafter entdeckt hatte, acceptirt. An dieser Stelle sei bemerkt, daß der Genannte zwei große, gleichaussehende Brieftaschen bei sich hatte. In der einen befanden sich Werthpapiere im Betrage von zusammen $10,000 und $250 baares Geld, in der anderen werthlose braune Papierfetzen. Der Grund, weshalb McDevitt zwei solche Brieftaschen bei sich trug, lag darin, daß er glaubte, Straßenräuber eventuell dadurch auf die falsche Fährte leiten zu können.

Nach dem Theater blieben die beiden Freunde noch einige Zeit zusammen. Man besuchte mehrere Wirthschaften an der S. Clark Str., wobei der Unbekannte regelmäßig für die Getränke bezahlte. Schließlich wollte McDevitt sich aber nicht lumpen lassen. Er zog eine große Brieftasche hervor und legte einen Fünf-Dollarschein auf die Bar. Der Fremde sah, daß sein Freund noch eine scheinbar wohlgefüllte Brieftasche im Ueberzieher stecken hatte und machte die Bemerkung, es sei doch sonderbar, zwei ganz gleiche Brieftaschen bei sich zu tragen. „Ja, sehen Sie, das ist so ein „Scheme" von mir, mit dem ich Räuber anführen kann", erwiderte McDevitt. Er setzte dann seinen „Scheme" näher auseinander und zeigte dem Fremden nacheinander die Verschiedenheit der beiden Brieftaschen,, indem er erklärend hinzufügte: „Wenn ich von Straßenräubern überfallen werde, so werden diese zuerst meine Brieftasche im Ueberzieher nehmen. Dieselbe sieht voll aus und in dem Glauben, daß mein Geld darin steckt, gehen die Kerle weg. Bevor sie ihren Irrthum entdeckt haben, bin ich über alle Berge. Mein Geld und meine Werthpapiere habe ich aber dann noch bei mir."

Und mit den Worten: „Jetzt können die Räuber kommen", knöpfte der „smarte" McDevitt seinen Rock zu und steckte die Brieftasche in den Ueberzieher. Beide verließen dann dasLokal und mit einem freundlichen Händedruck verabschiedete sich der Fremde, um, wie er sagte, in sein Hotel zurückzukehren. McDevitt war etwa einen Block weit gegangen, da fühlte er nach seinen beiden Brieftaschen, um sich noch einmal zu vergewissern, daß Alles in bester Ordnung sei, für den Fall, daß ihm ein Paar Straßenräuber auf dem Heimwege begegnen sollten. Doch was war das? Die eine Brieftasche mit dem braunen Papier war am richtigen Platz, aber die Brieftasche mit dem Gelde — die war „futsch". Jetzt erst ging ihm ein Seifensieder auf. Der Fremde hatte ihm die werthvolle Brieftasche durch eine geschickte Manipulation entwendet.

In großer Aufregung eilte er nach der Wirthschaft, wo die Beiden zuletzt waren, zurück. Natürlich konnte ihm dort Niemand Auskunft über den Fremden geben. Erst als McDevitt auf der Zentral-Polizeistation Anzeige erstattet, erfuhr er, daß der Fremde ein wohlbekannter Bauernfänger ist. Geheimpolizist Niggemeyer, der mit der Verfolgung des Schwindlers beauftragt wurde, hofft denselben noch heute verhaften zu können.

## In Kansas City verhaftet.

Einer aus Kansas City eingetroffenen Nachricht zufolge ist es dortigen Polizisten gelungen, einen farbigen Strolch, Namens Sidney Cooper, in Haft zu nehmen, auf den die Chicagoer Polizei seit Monaten vergeblich gefahndet hatte. Cooper steht unter der Anklage des Mordes. Er soll am Abend des 13. Oktober in einer Spielhölle an der 26. Straße einen gewissen George Adams bei Gelegenheit eines Streites so schwer durch einen Revolverschuß verwundet haben, daß derUnglückliche bereits am nächsten Tage im County-Hospital verstarb. Unmittelbar nach der That war Cooper entflohen. Der Geheimpolizist Stark von der Zentralstation ist bereits nach Kansas City abgereist, um den Gefangenen nach Chicago zurückzubringen.

## Für die Abgebrannten.

Das Komite von Deutschen Vereinen, welches im letzten Sommer und Herbst Sammlungen für die Nothleidenden in den abgebrannten Walddistrikten Minnesotas veranstaltete, erstattet folgenden Schlußbericht:

| | | |
|---|---|---|
| Gesammt-Einnahmen . . . | | $3112.80 |
| Abgesandt nach Minnesota: | | |
| November 12 . . . . | $500.00 | |
| November 20. . . . | 600.00 | |
| November 28. . . . | 500.00 | |
| Dezember 3. . . . . | 500.00 | |
| Januar 7. . . . . . | 600.00 | |
| Januar 15. . . . . . | 391.20 | |
| Unkosten . . . . . . | 21.60 | |
| | | $3112.80 |

## Vom Büchertisch.

### Der Daily News Almanach.

Unter dem bescheidenen Titel eines Almanach liegt hier ein Werk vor, das in kürzester Fassung eine Fülle nützlichsten Wissens enthält. Das Buch ist in seinen 445 Seiten eine wahreFundgrube für den Wißbegierigen, und gibt zuverlässigen Aufschluß über die verschiedensten Fragen. Es ist ein ganz vorzügliches und erschöpfendes politisches Handbuch, in dem wir neben den vollständigen Wahllisten für jeden Kongreßdistrikt in jedem Staate, die Zusammensetzung des Kongresses, mit der Amtsdauer eines jeden Senators, und die Zusammensetzung der politischen Komites (national wie lokal) finden. Ferner gibt uns das Buch Aufschluß über die Stimmrechtsbedingungen sämmtlicher Staaten, über die Platformen der Parteien in den verschiedenen Staaten und über die Parteizusammensetzung sämmtlicher Kongresse vom ersten bis zum dreiundfünfzigsten. Weiter finden wir eine Liste sämmtlicher höheren Regierungsämter, mit den Namen ihrer derzeitigen Inhaber und den von diesen bezogenen Gehältern; eine namentliche Aufführung der Offiziere der Armee und Flotte (aktiv und retired), nebst Gehaltangabe bis herab zum Major bezw. Lieutenant; Commander, Chief Engineer, Pay- und Medical Inspektor; die Angaben der Kantonnements derTruppentheile; die Besetzung der Marinestationen und die Offizierskorps der verschiedenen im Dienst befindlichen Fahrzeuge.

Die wichtigsten der neueren Gesetze, der neue Vertrag mit Japan und eine kurze sachliche Besprechung der ostasiatischen Wirren finden in dem Buche Platz, neben einer gedrängten durchaus unparteiisch gehaltenen Uebersicht über die Arbeiterunruhen im Jahre 1894, und das Entstehen und Vergehen der „Commonweal"-Armeen von Coxey und Genossen. Die Schiedsgerichtsgesetze der verschiedenen Staaten sind in gedrängter Kürze, doch leicht verständlich wiedergegeben, das Gothenburg'sche Schankgesetz wird besprochen, wie der aus der Schweiz kommende Referendum-Gedanke und die Idee der „proportionellen Vertretung". Von besonderem Interesse wird noch für Viele die Wiedergabe der Botschaften des Präsidenten Cleveland an den Kongreß und mehrerer seiner politischen Briefe an einzelne Parteigenossen sein. Fügen wir noch hinzu, daß der Almanach noch eine Statistik unseres Imports und Exports enthält, sowie eine vergleichende Wiedergabe der Zollgesetze von 1890 (McKinley) und 1894, nebst dem gewöhnlichen statistischen Inhalt der Almanache, so wird wohl ein Jeder überzeugt sein, daß die „Daily News Company" mit ihrem Almanach dem Publikum ein Buch von wirklich großem Werthe gegeben hat, ein Buch, das sich ein Jeder anschaffen sollte, der sich für unser politisches und wirthschaftliches Leben interessirt und sich das zu solchem Interesse nöthige politische und volkswirthschaftliche Wissen gern aneignet.

## Verderbliche Feuersbrunst.

In einem vierstöckigen, noch nicht vollendeten Gebäude an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 42. Str. kam gestern Nachmittag, kurz vor 5 Uhr, ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Gesammtschaden von etwa $8000 angerichtet wurde. Die Flammen waren zuerst von drei kleinen Knaben entdeckt worden, die sofort einen in der Nachbarschaft stationirten Polizisten in Kenntniß setzten. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle eintrafen, hatte das Feuer bereits solche Fortschritte gemacht, daß dem ersten Alarm bald ein zweiter folgen mußte. Trotzdem erforderte es die angestrengte Arbeit einer vollen Stunde, bevor das rasende Element unter Kontrolle gebracht und jede Gefahr einer Weiterverbreitung als beseitigt betrachtet werden konnte. DieBewohner derNachbarhäuser hatten inzwischen einen großen Theil ihrer Möbel und Haushaltungsgegenstände auf die Straße getragen. Glücklicherweise fanden sich später zahlreiche willige Hände, die bei den Eineräumungsarbeiten thatkräftige Hilfe leisteten.

Man vermuthet, daß der Brand durch Landstreicher, die im Erdgeschoß ihrQuartier aufgeschlagen hatten, veranlaßt wurde. Es sind in Folge dessen mehrere Geheimpolizisten beauftragt worden, auf die Schuldigen zu fahnden und eine genaue Untersuchung vorzunehmen. Der Eigenthümer des geschädigten Gebäudes, von dem nur die nackten, rauchgeschwärzten Umfassungsmauern stehen geblieben sind, ist ein gewisser John M. Burke. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

## Der Polizist nahm die Uhr.

Ein gewisser Viktor Peterson fand vor einigen Tagen auf dem Bürgersteige an der Ecke von State- und Washington Str. eine goldene Damenuhr. Als er seinen Fund aufhob, näherte sich ihm der Polizist J. H. Burke, der an der genannten Straßenecke stationirt ist. Der Beamte nahm die Uhr trotz der Proteste des Finders an sich. Einige Stunden später, als Peterson dieselbe Ecke passirte, redete ihn Burke mit den Worten an: „Ich habe den Eigenthümer der Uhr gefunden. Es ist eine Dame, Namens J. Merwin. Sie wohnt in Oak Park und hat mich beauftragt, dem Finder eine Belohnung von 50 Cents auszuhändigen." Peterson weigerte sich jedoch, das Geld anzunehmen und begab sich unverzüglich auf die nächstgelegene Polizeistation, woselbst er dem wachthabenden Sergeanten den Vorfall erzählte. Eine sofort eingeleitete genaue Untersuchung hat bis zur Stunde noch kein positives Resultat ergeben. Der Polizist behauptet nach wie vor, daß er die Uhr abgegeben habe, ist aber nicht im Stande, eine Empfangsbescheinigung von der Verliererin vorzuzeigen. Peterson seinerseits hat sich inzwischen an den Polizeichef gewandt, von dem er den Bescheid erhielt, daß der Polizist nicht das Recht gehabt habe, die Uhr an sich zu nehmen. Es wäre vielmehr seine Pflicht gewesen, die Adresse des Finders zu notiren und von dem Funde Anzeige zu erstatten. Herr Brennan erklärte ferner, daß er die Angelegenheit auf's Eingehendste untersuchen wolle.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

* Das Grocery- und Fleischwaarengeschäft von S. Schaad, Nr. 96 Linoln Ave., ist am Samstag Abend durch Feuer imBetrage von etwa $250 geschädigt worden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

**GLEASON & SCHAFF,**
**275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten**
**Eldredge B. Nähmaschinen**
zu folgenden reduzirten Preisen:

| | |
|---|---|
| Mit 3 Schubladen | $22.50 |
| Mit 5 Schubladen | $25.00 |
| Mit 7 Schubladen | $27.50 |
| Kabinet | $35.00 |

Sendet für Preislisten. 20nlj

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gewitzter, ehrlicher Junge mit guten Zeugnissen, um das Barbier- und Haarschmuckgeschäft für $25 zu erlernen; gutes Heim; Lohn vom 1. Mai an. Leaders, Bensonville, Ill.

Verlangt: Ein Junge von 15 oder 16 Jahren, der etwas vom Grocerygeschäft versteht. 857 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Butcher. 110 S. Center Ave.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 130 Samuel Str., top Floor. H. Moskovitz. mdi

Verlangt: Tabak-Strippers. 258 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 226 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, der Saloonreinigen versteht und sonstige Hausarbeit verrichtet. Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei. modi

Verlangt: Ein junger Butcher, im Grocerygeschäft bewandert, muß polnisch sprechen. 128 Lister Ave. Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der gut Shop tenden kann. 360 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Schneider zum Trimmen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Ein junger Mann zum Wurstpeddeln; auch kann er mit wenig Geld als Partner eintreten. 105 Schiller Str.

Verlangt: Ein Junge zum Kegelaufsetzen. 130 Wells Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann um im Stall zu helfen. Referenzen. 52 S. Elisabeth Str.

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 606 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Blackschmiedhelfer. Wm. Brandt, Oak Lawn, Ill.

Verlangt: Krankenwärter, rein und nüchtern. 558 Hoyne Ave.

Verlangt: Rockmacher mit Shops. Vorzusprechen 244 Jackson Str., Cutting Room. Strauß, Eisendrath & Drom. 15janlw

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blan und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 127—129 Market Str. 15janlw

## Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler an feinen Shopröcken; auch Maschinenmädchen. 510 N. Paulina Str.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Shopröcken. 675 W. Division Str.

Verlangt: Basting-Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Erste Handmädchen an Röcken; stetige Arbeit, guter Lohn. 655 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Damen-Wrappers, um zu Hause zu arbeiten. 781 Milwaukee Ave., 2. Flur.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Mädchen bei Maschinen an Röcken. — 819 W. 20. Str.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 155 bis 159 Market Str. mdi

Verlangt: Ein gutes erstes Maschinenmädchen an Shopröcken. 858 W. 20. Str. modi

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. smo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. —di

Verlangt: Mädchen an Hosen und Overcasters. F. A. Johnson, 81—83 Elm Str. smo

Verlangt: Erfahrene Operators an Schirmer, Blan und Cornelly Braiding- und Stickerei-Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 127—129 Market Str. 15janlw

Verlangt: 12 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 8jan2w

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 307 E. Chicago Ave., Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., eine Treppe. mdi

Verlangt: Alleinstehende Wittwe oder Mädchen bei kinderlosem Ehepaar. Freundliches Heim, kleines Salär, wenig Arbeit. 111 S. Halsted Str. Nachmittags.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas kochen können. 247 La Salle Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 594 N. Robey Str., Ecke Potomac.

Verlangt: Gutes Mädchen zu Kindern. 3265 Rhodes Ave. modi

Verlangt: Eine alleinstehende Frau. Mrs. Benno, 635 W. Superior Str., modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; jüdisches wird vorgezogen. 2886 Archer Ave.

Verlangt: Familienwäsche. 19 Blod Str., nahe North Ave. Sendet Postkarte.

Verlangt: 50 Mädchen. Frau Höller, 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 584 La Salle Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für kleine Familie. 33 Cornell Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2 per Woche. 36 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 448 Milwaukee Ave. Richter.

Verlangt: Kindermädchen, 14—15 Jahre alt, eine die etwas nähen kann, vorgezogen. 388 E. North Ave.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 572 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei Kinder. 404 W. Chicago Ave., im Saloon.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 144 W. Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 549 Burling Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 118 Fullerton Ave., im Store.

Verlangt: 100 Mädchen für die besten Plätze bei hohem Lohn. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 363 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 130 Ohio Str., Ecke Wells.

Verlangt: Gewandtes sauberes Mädchen für leichte Arbeit im Diningroom; eines welches schon etwas vom Aufwarten versteht, vorgezogen. Restaurant, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Kinder. $3.50 wöchentlich. 4836 Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 41 S. Water Str. mdi

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen für Kochen und zweite Arbeit. 4020 Grand boulevard. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, welche fähig ist, einen kleinen Haushalt zu führen für zwei Personen. 992 Racine Ave., Lake View.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 4344 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrenes Diningroom-Mädchen. 370 E. Division Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß selbstständig kochen können. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 165 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen, im Restaurant zu arbeiten. 203 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Brin, 5902 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4436 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1954 Commercial Str., nahe Lincoln Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: 2 Köchinnen für hier und Nähe Chicagos, nettes Mädchen für leichte Arbeit, Südseite, gutes Heim; 20 Mädchen für Haus, Küchenarbeit, Diningroom, Waitreß. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., zwei Treppen. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß deutsch und englisch sprechen. 517 Orchard Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, eine die Liebe zu Kindern hat, wird vorgezogen. Mrs. Binder, 146 La Salle Ave., im Saloon. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen als Haushälterin. Adresse P 174 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gute Familie. Adresse: Schmitt, 757 S. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 482 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1341 W. Lake Str., up Stairs.

Verlangt: Haushälterin, anständiges Mädchen oder Frau ohne Kinder bei einem alleinstehenden Herrn. 17 A Str., nahe Clybourn und Southport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Alter von 15—16 Jahren. 851 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 Potomac Ave., Store. mdi

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

## Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geübter Damenzuschneider sucht Stellung. Adresse R 173 Abendpost.

Gesucht: Eine gute Stelle als Cake-Bäcker; kann auch an Brod arbeiten. Zu erfragen 367 E. Division Str. —mi

Gesucht: Bin 30 Jahre alt, habe 8jährige Erfahrung als Clerk und Salesman im Wholesale-Geschäfte; $300—$400 Kaution, eventuell Einlage. Adresse P 170 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgend welche Stellung bei Pferden; war lange Jahre in Deutschland als Reitlehrer thätig. Adresse: E 190, Abendpost. mdi

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Brod und Cake, wünscht Stelle in Stadt oder Land. 1305 W. Huron Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

## Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für leichte Hauswirthschaft oder Wöchnerinnen zu pflegen. 164 13. Str., Basement.

Gesucht: Gebildete, alleinstehende Dame, Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei gut situirtem Herrn. 133 Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Platz um in Businеßlunch-Küche Geschirr zu waschen; sieht nicht auf hohen Lohn; Nordseite; Sonntags frei. Adr.: P 181, Abendpost.

Gesucht: Junge kräftige Frau sucht Plätze zum Waschen. 166 Union Str.

Gesucht: Von alleinstehender Frau Stelle zum Aufwarten von Wöchnerinnen oder Kranken. 39 W. Indiana Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 15 Schick Place.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 684 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine Stelle für Haushälterin in anständiger Familie. 59 Cornell Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht einen Platz zur selbstständigen Führung einer Bäckerei, hier oder auswärts. 1053 N. California Ave., oben.

Gesucht: Eine junge Frau sucht einen Platz als Haushälterin bei Wittwer, wenn auch mit Kindern. 75 Chicago Ave., 1. Flur.

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 49 N. Desplaines Str., eine Treppe hoch.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welches in aller Hausarbeit erfahren ist, sucht Stelle in guter Familie. 5145 Laflin Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen 27 Kroll Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 4804 Laflin Str. smo

Gesucht: Krankenpflegerin sucht Beschäftigung bei Kranken oder Wöchnerinnen. Frau Peterson, 211 Warner Ave., Cuyler, Ill. smo

Gesucht: Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, Rueger, 411 E. North Ave. smo

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlinckss. Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 2janlmt

## Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kiffen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Französischen Unterricht ertheilt Andre Aubert, 367 Cleveland Ave. 21jalw

## Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Junge Dame aus achtbarer Familie, gründlich erzogen, mit größerem Vermögen, sucht sich baldigst mit einem Herrn in guter Lebensstellung zu verheirathen. Nur ernst gemeinte Anträge erbeten: Agenten nicht berücksichtigt. Adresse: S M 199, Abendpost.

## Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß bis Mittwoch verkauft werden: Mein in nur deutsch bevölkerter Nachbarschaft belegener Grocerystore, großer Waarenvorrath, hochfeine Einrichtung; verlange nur $310; billig für das Doppelte; theilweise auf Abzahlung; keine Konkurrenz, neben Fleischerei; laßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen, wenn Ihr eine sichere Existenz haben wollt. Billige Miethe, schöne Wohnung. 341 West Fullerton Ave., nahe Western Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Cable.

Zu verkaufen: Umstände halber billig, Candy-, Zigarren- und Bäckereistore. 2230 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Meat Market, gute Kundschaft; Ecke Loomis und 13. Str. mdi

Zu verkaufen: $450 kaufen zum halben Preis bis 15. Februar wegen Krankheit und Abreise 8 Jahre bestehendes, gut eingerichtetes Nordseite-Restaurant mit möblirtenZimmern; beste Kundschaft; gute Lage; lange Lease; Baar oder Chicagoer Lot; kein Agent; überzeugt Euch selbst. Adresse: A B 139, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Spottbillig, nur $235 kaufen sofort vorzüglichen $500-Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy-Eckstore. Näheres beim Eigenthümer, 205 Clybourn Ave., oben.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore. 1846 Milwaukee Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen sofortiger Abreise. 280 W. 12. Str. —mi

Zu verkaufen: Confectionery-, Bäckerei-, Zigarrenstore. 46 Grove Court.

Zu verkaufen: Feiner Candy-, Zigarren- und Grocerystore; billig. 223 W. North Ave.

Zu kaufen, oder zu miethen gesucht: Meat Market in guter Lage. Adresse: E 174, Abendpost.

Zu verkaufen: Beste Gelegenheit für deutschen oder polnischen Mann. Verkaufe guten Saloon wegen Abreise mit vollständiger Einrichtung. Offerten unter A 190 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes 6 Room-Flat, schönste Lage, Nordseite, gut besetzt, pünktliche Einnahme. Näheres 40 Orchard Str., hinten. —mi

Zu verkaufen: Lunchroom; krankheitshalber billig. Zu erfragen 130 Ontario Str., Ecke Franklin Str.

Verkaufe oder vertausche gegen Property mein Hotel, verbunden mit Saloon, Restaurant, Clubhaus, Kegelbahnen, belegen an Hauptstraße der Nordseite; billige Miethe; zehn Jahre Lease; bekanntes Geschäft; Waarenvorräthe $3000; verlange $5000 werth Property; Brauerei gibt $2000; Todesfall Verkaufsursache; bin Wittwe, kann Geschäft nicht verstehen. Adresse: E 175, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Candy-, Bäckerei-, Notionstore; wegen Sprachunkenntniß billigst abzutreten. 360 W. Laflin Str. —di

Zu verkaufen: Coal Yard, billig, Abreise wegen. 255 N. Market Str. samo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; nur Storegeschäft. 167 W. Polk Str. samo

Zu verkaufen: Delikatessen-Route, Pferd und Topwagen. $150. 245 Larrabee Str. dosamo

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, guter alter gangbarer Platz, gute Glas Trade, passend für verheirathete Leute, ist sofort billig zu verkaufen. Nachzufragen im Butchershop 1007 Milwaukee Ave. —mo

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes Boardinghaus; die beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 18jalw

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

## Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Meat-Market mit Fixtures, $15; nahe zwei Groceries; feine Geschäftslage; hier ist eine Gelegenheit. Loomis und Hastings Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $7. 292 Dayton Str., nahe Center. —di

Zu vermiethen: Großer Store mit oder ohne Shelves und Tischen, passend für irgend ein Geschäft. 227 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: Fläts mit Badezimmer und den besten Einrichtungen sind in dem neuen Brickhause Ecke 52. und May Str. für 11 Dollars zu haben Nachzufragen 4840 Center Ave., 2. Stock. 15jalw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost - Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

## Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Roomers oder Boarders; Heizung. 353 W. Erie Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Kleines Zimmer und deutsche Kost. 2927 Wabash Ave.

Zu vermiethen: Billig, Zimmer mit Frühstück. 177 Mohawk Str. samo

Zu vermiethen: Zwei Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 1. Flur. 16janlw

Verlangt: Boarder. $3.50 per Woche. 644 Blue Island Ave. 16jalw

## Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen. deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 30 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dzlmt

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge R 181 Abendpost. 21jalmt

Diejenigen, welche Lots in Clark County, Wis., haben, bitte sich in Massen zu versammeln Sonntag, den 27. d. M., 2 Uhr Nachmittags, 195 De Koven Str., Chicago, Ill. B. Kallik.

Mrs. Margareth wohnt 652 Milwaukee Ave. 21jalw

Wenn Ihr Euer Geschäft auf das Vortheilhafteste verkaufen wollt, so wendet Euch an B. Justmann, 155 E. Washington Str., Zimmer 43. 15jalw

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 54. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R.Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 14ja2w

## Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin, Nr. 614 La Salle Ave., behandelt Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung. 5jn,smmlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

## Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farm in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Leeres, der Stadtgrenze naheliegendes Land, besonders in Bowmansville und Umgegend, zu kaufen oder einzutauschen gesucht. Wer sein Grundeigenthum verkaufen, Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen, Feuerversicherung in soliden Gesellschaften billigst besorgt haben will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon :North 408. Abends offen. 19ja,samomi,1mt

Zu kaufen gesucht: Eigenthümer von verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum, die wirklich gesonnen sind, selbiges für mäßigen Preis zu verkaufen, werden gut thun, dasselbe bei Unterzeichnetem einschreiben zu lassen. Schnelle Verkäufe können solchen Leuten zugesichert werden.
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dzlmt

Zu verkaufen: Ein kleines Brickhaus mit Lot; nehme auch Milchgeschäft in Tausch. 3351 Champlain Str., nahe 35. Str. und Archer Ave. modi

Nordseite- und Lake View - Grundeigenthum zu verkaufen: Außerordentlich guter Bargain in verbessertem und unverbessertem Nordseite- und Lake View-Eigenthum. Gerade jetzt ist die beste Zeit für Jeden mit wenig Geld, welcher beabsichtigt, ein Heim zu erwerben, sich an Unterzeichneten zu wenden.
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöckiges Brickhaus, Superior, nahe Robey Str. Nachzufragen 755 Superior Str., Ecke Robey, zwischen 8—12 Uhr.

## Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld zu verleihen: Der Garden City Foresters Bau- und Leih-Verein offerirt Anleihen für Bauzwecke, besonders für Verbesserungen an Nord-Chicago- und Lake View-Eigenthum zu einem niedrigen Zinsfuße. Wegen Einzelheiten sprecht vor bei
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuße. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dzlmt

Zu verleihen: 250,000 auf Grundeigenthum; 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 10ja,samodo,1mt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10sp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen. 6 Prozent. Keine Kommission. R. 3, 63 N. Clark Str. 17jalw

Zu leihen gesucht: $1000 auf erste Hypothek zu 6 Prozent; keine Kommission; Lake View Property, dreifacher Werth. Adresse J 229 Abendpost.

500 bis 1000 Dollars gegen gute Sicherheit zu verleihen. Adresse R 179 Abendpost. modi

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum. Nachzufragen
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave. 152 E. North Ave.

Zu verkaufen: $500 erste Hypothek. 756 Hinman Str., unten, vorn.

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

## Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Möbel, Carpets, Betten, wegen Abreise nach Deutschland. 351 Dayton Str. modi

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen plötzlicher Abreise, Möbel und Teppiche für 10 Zimmer. 547 N. Clark Str. —mi

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit Topwagen, billig. 452 Belmont Ave. 15jalw

$35 kaufen Pferd, billig für $75. 341 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig; keine Offerte zurückgewiesen; habe keine Arbeit dafür. 979 Milwaukee Ave. mdi

## Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, einfaches und doppeltes Pferdegeschirr. 254 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: 25 sehr schöne importirte Maskaraden-Kostüme. 50 Maud Ave.

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 9 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

## Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dalj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

## Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. E. Wilson, 229 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $3.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 9mlj

# Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

## vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

## elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

## unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

## Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.


# Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Angèle wünschte sehr, ich sollte August meinen Besuch verheimlichen, aber ich wollte nichts davon hören. Auf dem ganzen Nachhausewege sprachen wir darüber, denn wenn auch alle Leute, denen wir begegneten, nur an die furchtbare Schlacht dachten, und daß Paris verloren sei, zweifelte ich keinen Augenblick, daß Mademoiselles Nachrichten zuverlässiger seien, und ich schlug mir die Preußen aus dem Sinn. Angèle wußte keinen andern Grund anzugeben, als daß August die Familie nicht leiden könne und ärgerlich sein würde; das ging mich aber so wenig an, daß ich nicht einwilligen wollte. Endlich gab ich ihrem Drängen so weit nach, daß ich versprach, nicht selbst davon anfangen zu wollen.

Noch ehe wir zurückkamen, waren wir zum Umsinken müde, denn wir hatten einen sehr weiten Weg gemacht und nichts gegessen, und außerdem hatten wir so viel zu denken gehabt. Es war mir aber eine Erleichterung, als ich, in unsrer Gegend angelangt, bemerkte, daß von den Leuten, die ich so sehr fürchtete, nicht viele auf der Straße waren. Die Rothen schwärmten in andern Stadtvierteln, und es wurden keine von den heftigen Reden auf den Straßen gehalten, die einen schaudern machten. Dicht bei unserm Hause stand jedoch, wie ich in der sinkenden Dämmerung sehen konnte, an die Mauer gelehnt, eine einzelne Gestalt, und es schien mir sonderbar, daß sich dort jemand aufhielt. Wer es aber auch sein mochte, er trug den Hut tief über die Augen gezogen, und neben ihm lag ein Bündel. Irgend etwas in seiner Erscheinung muß uns Furcht eingeflößt haben, denn Angèle umklammerte meinen Arm und zögerte, weiter zu gehen. Es konnte aber nichts helfen, wir mußten allen unsern Muth zusammennehmen, denn er stand zwischen uns und der Ladenthüre. Ich nahm eine möglichst unerschrockene Miene an, obgleich mein Herz heftig schlug, und ging auf die Thüre los. Wir mußten einige Zeit mit dem Schlüssel nach dem Schloß suchen, ehe es uns gelang, zu öffnen. Angèle machte, daß sie hineinkam; ich konnte es aber nicht unterlassen, noch einen Blick auf die Gestalt zu werfen. Als ich das that, kam der Mensch rasch näher und faßte mich am Arm. Schon hatte ich den Mund geöffnet, um zu schreien, statt dessen aber schlang ich meinen Arm um seinen Hals und rief vor Freude in einem förmlichen Taumel: „Angèle, es ist Louis, unser Louis!"

Mir war's, als ob ich ihn jahrelang nicht gesehen hätte, ich mußte so weinen und schluchzen, und Angèle ging es anfänglich nicht besser. Wie hatte er's ermöglicht, zu kommen? Wie hatte er sich fortgemacht? Wie war er herein gelangt? Wir zogen ihn nun in den Laden und nahmen ihm den Hut ab. Ich lief hinaus, um Kaffee zu kochen, kam aber alle Augenblicke wieder, um ihn anzusehen. Jetzt, wo Louis da war, schien Paris die Heimath zu sein.

Seine Abenteuer will ich indeß nicht erzählen, das würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Das Schlimmste war, daß er wirklich von Hause durchgebrannt war. Er nahm es zwar leicht, aber es wär doch nicht recht. Mein armer Louis! Aber wie konnte ich ihn schelten, wo ich wußte, daß er gekommen war, weil er glaubte, ich hätte jemand nöthig, der für mich sorgte, von August hielt ja niemand von uns viel. Die Linien der Preußen waren noch nicht überall fest geschlossen, und so war es ihm in der letzten Nacht gelungen, durchzuschlüpfen und sich in einem zerstörten Hause zu verbergen. So war er weiter gekommen. O, ich war zu glücklich!

Als August nach Hause zurückkehrte, war es klar, daß er im Gegentheil wüthend war. Er versuchte kaum, es zu verbergen, und ließ Louis so deutlich fühlen, er sei unwillkommen, daß dieser, wie ich bemerkte, mehr als einmal heiß erröthete. Da wurde auch ich böse und sprach allerhand thörichtes Zeug und sagte Louis, Mademoiselle werde ihm beistehen. Daß das die Sache nicht besserte, könnt ihr euch wohl denken! Als aber Louis ganz gelassen sagte: „Ihr könnt mir für diese Nacht ein Bett auf ein paar Stühlen machen, weil ich fremd hier bin, aber morgen werde ich euch von meiner Gegenwart befreien," da schämte sich August, glaube ich, doch etwas. Wenigstens murmelte er eine Art von Entschuldigung. Bald darauf kamen einige seiner Freunde herein, um das Vorgefallene zu besprechen, und da es sich herausstellte, daß August die ganze Nacht Dienst hatte, schlief ich bei Angèle und Louis in meinem Bett. Am nächsten Morgen stand ich sehr früh auf, um ihm etwas Kaffee zu kochen. Er sagte mir, ich solle mich nicht grämen, denn nach den Reden, die er gestern Abend gehört habe, wäre er keinenfalls im Hause geblieben. Er war ganz zuversichtlich, daß er sich in irgend einer Weise bei der Vertheidigung werde nützlich machen können, und wanderte leichten Herzens nach der Rue Castiglione. Wenn wir hätten ahnen können, was der Tag bringen sollte!

### Sechstes Kapitel.

„Auch der Mensch kann stranden, wie ein Schiff. Das Gewissen ist sein Anker. Schrecklich, aber wahr: wie der Anker, kann auch das Gewissen versagen."
Victor Hugo.

Eins zu thun war ich an jenem Morgen entschlossen. Es würde zwar, fürchtete ich, den Schulmeister ärgerlich machen, denn er hatte sie zu patriotischen Zwecken bestimmt, aber ich fühlte, die Angst und Sorge der Ungewißheit über Louis' Schicksal mußten so unerträglich für Vater und Mutter sein, daß es meine Pflicht war, sie zu beruhigen, indem ich eine Taube abschickte. Außerdem hatte ich ernste Zweifel, ob sie sich nicht, wenn ich sie noch lange behielt, so sehr an mich gewöhnen würden, daß sie nachher überhaupt nicht mehr fortfliegen möchten. Der General war am wenigsten zuthulich gegen mich, und wenn ich die Wahl gehabt hätte, würde ich den am längsten behalten haben, aber der Schulmeister hatte mir befohlen, ihn zuerst abzuschicken, so daß gar keine Ungewißheit in der Sache bestehen konnte. (Später sagte er, das wäre so recht nach Weiberart gehandelt gewesen, man könne einem Frauenzimmer nie trauen, wenn es auf ein selbstständiges Urtheil ankomme.)

Ich schrieb deshalb auf ein winziges Stückchen ganz dünnen Papiers, das er mir mitgegeben hatte, was ihnen das Herz erleichtern mußte. Es schien so wenig. Dann aber fiel mir ein, daß Mademoiselle vielleicht den Wunsch haben könne, eine Botschaft in die Welt da draußen zu senden. Ich ließ also etwas Raum für sie, borgte mir einen leeren Vogelbauer von einem im Hause wohnenden lahmen Jungen, setzte mit großer Geschwindigkeit den ganz wüthenden General hinein und machte mich auf den Weg nach der Rue Castiglione. Ich war jetzt schon etwas bekannt mit meiner Umgebung und wußte überdies, wo ich einen Omnibus traf, den ich einen Theil des Weges benutzen konnte. Heute sah Paris ganz anders aus: die Sonne schien, der Schreck war geschwunden und auf allen Seiten konnte man Witze hören, als ob der vorige Tag ein Riesenspaß gewesen wäre. Als ich über den Vendômeplatz schritt, war es dort so ruhig, als nur möglich. Kaum vermochte ich meinen Augen zu trauen. Der alte Pförtner sagte mir, Mademoiselle sei im Hospital.

Herr Leon sei schwer verwundet, sie sei die ganze Nacht schon dort gewesen, und es sei unnütz, wenn ich versuchen wolle, sie zu sprechen. Allein ich fühlte, daß ich den kostbaren Raum nicht unausgefüllt lassen könne. Vielleicht hatte sie Freunde, die sich nach Nachrichten sehnten, oder deren Gebete sie für Leon bedurfte. Ich mußte immer an ihre Worte denken: „Du kannst viel thun, vergiß uns nur nicht!" Deshalb bat ich den Thürhüter, mir den Weg nach dem Hospital zu beschreiben. Während ich sprach, kam seine Frau heraus, und der alte Mann wurde außerodentlich unruhig.

„Geh hinein, geh hinein!" rief er, „dies geht Dich gar nichts an. Bring doch Deine Nase hinter der Thür in Sicherheit."

Sie lachte munter.

„Du bist ein Dummkopf, Benoit! Hab' ich deshalb so viele Jahre hier gelebt, um nun verdächtigt zu werden? Du bist gerade wie die andern Leute Deines Volks — Du verlierst den Kopf."

Ich verstand den Sinn ihrer Worte nicht, wenn ich auch aus dem, was sie sagte, entnehmen konnte, daß sie keine Französin sei. „Ich weiß nicht, was Sie meinen," sagte ich deshalb nur, „aber Sie können meinetwegen ganz unbesorgt sein, denn ich komme von Arnoye."

„Ich bin eine Deutsche," antwortete sie sofort, trotzdem Benoit furchtbare Gesichter schnitt und Zeichen machte.

„Du brauchst das nicht gerade ausschellen zu lassen," antwortete er ärgerlich.

„Ich mache kein Geheimniß daraus. Aber heute morgen waren so zwei dickköpfige Nationalgardisten hier, die den Mund gewaltig voll nahmen und alles wissen wollten. Sie würden mehr für Paris gethan haben, wenn sie an ihren Befestigungen gearbeitet hätten, und das habe ich ihnen auch gesagt. Mir können sie keine Angst machen, aber ihm fällt gleich das Herz in die Hosen."

Mein Herz stand fast stille.

„Wie sehen sie denn aus, diese Soldaten?"

„Soldaten? Die sehen nicht mehr wie Soldaten aus, als Du. Einer war ein Mann mit rothem Gesicht und einem struppigen Schnurrbart — so!" sie drehte ihre Finger und schnitt ein Gesicht dazu, — „und der andre hatte kurz geschnittenes dunkles Haar und sah so gelb aus, als ob er die Gelbsucht hätte, gelt, Benoit?"

Er nickte. Ich fühlte, wie ich röther und röther wurde, denn das waren August — ich war dessen ganz sicher — August und sein Intimus gewesen. Vielleicht war es nur Neugier, mir schien es aber so, als ob diese Erkundigungen eine tiefere, bedenkliche Bedeutung hätten. Ich mag erschreckt ausgesehen haben, denn sie lachte wieder.

„So? Bist Du eben so 'n Hasenherz, wie mein Mann? Als ob ich nicht alle diese Jahre hier gewohnt hätte!"

Ich ging mit dem General fort, fühlte mich aber sehr beunruhigt. Das machten die Gespräche, die ich in unserem Haus mit angehört hatte, denn August und seine Freunde ergingen sich in so heftigen Reden, daß es mir manchmal schien, sie würden in ihrem Haß vor nichts zurückschrecken. Bis zu diesem Augenblick hatte ich es aber nicht für möglich gehalten, daß er — ein Mann von Arnoye — so schlecht sein könne, Mademoiselle ein Leid zuzufügen. Jetzt war ich dessen aber gar nicht mehr so sicher. Warum suchte er sich gerade ihren Thürhüter aus? Es gab ja noch eine Menge andre Deutsche in Paris. Ich fühlte mich tief unglücklich. Hingehen und sagen: „Fräulein Hildegard, hüten Sie sich! Mein Schwager, Angèles Mann, haßt Sie, und Sie müssen vor ihm auf der Hut sein," das konnte ich nicht. Ich schämte mich zu sehr, um an so etwas denken zu können.

(Fortsetzung folgt.)


Häufige Erkältungen entwickeln bei manchen Konstitutionen die Anlage zur Schwindsucht. Wer ein Mittel dagegen benöthigt, findet es in Dr. D. Jayne's Expectorant, das immer schnell und gründlich wirkt.


## Nach der Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus.

Aus Paris, 26. Dezember, wird geschrieben: Die energische Note, mittels welcher die deutsche Botschaft in den deutschen Blättern ihre angeblichen Beziehungen zu Dreyfus hat dementiren lassen, wird von keinem französischen Blatte beachtet. Im „Figaro" ist gestern ein in etwas milderen Ausdrücken abgefaßtes Dementi der gleichen Art erschienen. Auch zu diesem Dementi werden nirgends Kommentare gemacht; einige Blätter drucken es einfach ab; die meisten schweigen vollständig darüber. Es scheint, daß man jede weitere Diskussion über die Schuld des Kapitäns vermeiden will. Das Urtheil des Kriegsgerichts hat die Frage vollständig abgeschlossen; selbst Blätter, die sich sonst gerade nicht durch Respekt vor gerichtlichen Urtheilen auszeichnen, nehmen es als unumstößlichen Glaubenssatz an; die Frage, ob nicht bei aller Ehrenhaftigkeit und allem guten Glauben der Richter ein Irrthum möglich wäre, wird nirgends aufgeworfen. Hingegen macht sich vielfach in der Presse ein Bestreben geltend, gegen den durch das furchtbare Urtheil bereits gebrochenen Mann noch neue Schmach und neue Qualen zu ersinnen. Man bringt allerlei Details aus seinem Vorleben, die ihn belasten; man schildert seine Familie mit den schwärzesten Farben. Die Entrüstung, welche das dem Kapitän Dreyfus zur Last fallende Verbrechen des Hochverraths hervorrufen muß, ist gewiß begreiflich; trotzdem überrascht dieser Ausdruck manchmal durch seinen Haß und seine Leidenschaftlichkeit. Daß auch bei dieser traurigen Gelegenheit Herr Millevoye mit seiner „Patrie" sich in den Vordergrund zu drängen sucht, ist selbstverständlich. In der That ist das, was die „Patrie" heute Abend leistet, der überhaupt erreichbare Gipfelpunkt. Sie veröffentlicht folgende Zuschrift „aus dem Publikum": „In einem Artikel vom 24. Dezember schreibt einer Ihrer Redakteure: „Er bezieht sein Frühstück vom Restaurateur Papin." Er, das ist Dreyfus. Nehmen wir an, daß Herr Papin als Patriot handelt und Dreyfus vergiftet, gäbe es eine Jury in Frankreich, die ihn verurtheilen würde?" Man wird zugeben, daß das selbst über die äußersten Entrüstungsgrenzen hinausgeht. Die antisemitischen Blätter natürlich triumphiren. Weil der Schuldspruch des Kriegsgerichts zufällig einen Juden betroffen hat, thun sie so, als sei ein Sieg gegen die Juden erfochten worden. Drumont veröffentlicht heute in der „Libre Parole" einen seiner wilden Hetzartikel; er läßt heute einfach durchblicken, daß er zum Kampf gegen die Juden eine göttliche Mission erhalten habe. Bescheiden wehrt er, der Sieger, der Triumphator, alle Lobsprüche und Glückwünsche ab. Wenn er seine Bücher schrieb, so that er es, weil er sie schreiben mußte. „Ein höherer Wille sagte mir: Sprich! Ich habe gesprochen." Die antisemitischen Hetzereien, welche den Fall Dreyfus zu verwerthen suchen, werden freilich kaum verfangen. Die große Majorität der Presse hat in dieser Beziehung eine sehr anständige Haltung bewahrt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Zur Geschichte der Hygiene.

Wer die Erfahrungen, welche die Aerzte und die Behörden bei der großen Hamburger Choleraepidemie gemacht, noch nicht vergessen hat, der wird sich erinnern, welche große und einschneidende Rolle bei der Weiterverbreitung der Seuche die Wasserversorgung der einzelnen Wohnungen gespielt hat, eine Thatsache, die besonders dort in die Augen sprang, wo eine Seite der Straße mit Hamburger, die andere mit Altonaer Wasserleitung versehen war. Die Häuserbewohner, welche Altonaer Wasserzufuhr hatten, blieben fast ganz von der Ansteckung verschont, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite zahlreiche Opfer der Seuche das Leben lassen mußten. Die Thatsache aber, daß die Wasserversorgung von größter Wichtigkeit bei Epidemien ist, wurde durch die Hamburger Tabellen absolut festgestellt. Interessant ist, daß diese neue Erkenntniß vor mehr als 500 Jahren in England schon einmal gewonnen wurde, aber — zum Theil wohl wegen der Unkenntniß des eigentlichen Krankheitsgiftes — wieder vollständig vergessen wurde, so daß es nöthig war, wie so manche kulturelle Errungenschaft, sie von Neuem zu entdecken. Als nämlich im Jahre 1348 der schwarze Tod in England wüthete, blieb, wie der berühmte Arbeitstatistiker Rogers mittheilt, das Christ Church Kloster in Canterbury beinahe verschont, weil es mit einer Quellwasserleitung versehen war.


**Man entrinnt**

allen Krankheiten, deren Quelle verdorbenes Blut ist, wenn die Leber zu gesunder Thätigkeit angeregt, das Blut gereinigt und das System gekräftigt wird. Alles dies geschieht durch Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery." Kraftlosigkeit und Appetitverlust, mit oder ohne Verdauungsbeschwerden, sind eine Warnung, daß erntere Leiden im Anzug sind. Das "Discovery" wird den Appetit schärfen, die Verdauung verbessern und die Gesundheit wieder herstellen. Es ist eine positive Kur für Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Biliosität.

Herr J. P. McAdams.

Herr J. P. McAdams von Elon College, N. C., schreibt: „Einige Symptome meines Leidens waren Sodbrennen und ein Gefühl der Ueberfüllung nach dem Essen, manchmal Schmerz in den Eingeweiden, Kopfweh, schlechter Appetit und ein übler Geschmack im Munde. Des Nachts war ich fieberisch, oft überlief es mich siedend heiß. Nachdem ich Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" genommen hatte, war ich von all' diesen Symptomen befreit und befinde mich jetzt vollkommen wohl."

**Pierce garantirt eine Kur.**

## Dollars oder Fußtritte

für Frauen, je nachdem sie ihre Wäsche auf eine vernünftige Art thun oder nicht. Wenn sie Pearline gebrauchen, das meint gute schwere Dollars gespart. Pearline meint Sparsamkeit. All' das ruinöse Reiben, das Euch veranlaßt, Leinenzeug und Flanell zweimal so oft zu kaufen als nothwendig, ist gespart, nicht von Zeit und Arbeit zu sprechen. Sehet den Umstand, den Frauen mit anderen Waschmethoden zu ertragen haben. Es ist das schwere erdrückende Reiben, oder die Gefahr das Zeug durch Beizen zu ruiniren, wenn Ihr versuchen solltet Euch die Arbeit zu erleichtern. Waschen mit Pearline ist durchaus sicher und zuverlässig.

**Schicket es zurück** Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

413 James Pyle, New York.

## WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

**Consultirt den alten Arzt.** Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

**Verlorene Mannbarkeit,** nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

**Ansteckende Krankheiten,** wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.



## CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.



## Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

| | |
|---|---|
| Volles Gebiß | $4.00 |
| Silberfüllung | 50c |
| Schmerzloses Ausziehen | 50c |
| 22 k. Goldkronen | $5.00 |

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt

**Zähne ohne Platten.**

BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jnlj



## HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.

**Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!!**

Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.,
Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

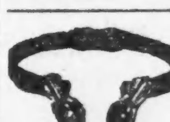
**Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!**

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

**Wir heilen sie** oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.
Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.
Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.
Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds.
Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2jnlj

HOME MEDICAL INTSITUTE,
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str,





**Brüche.** Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apperate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß** 2c. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

**Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

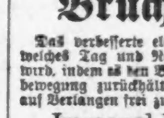


## Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jllj

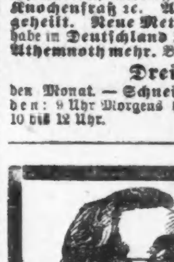
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.





**Dr. H. EHRLICH,** Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dglj





## KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

**Behandlung $5.00 per Monat** (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

**Borsch** 103 **Optikus,** E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.



**Wichtig für Männer!**

**Schmitz's Geheim-Mittel** kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15spbw



**Dr. H. C. WELCKER,** Augen- und Ohren-Arzt
26 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

**Dr. SCHROEDER.** Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

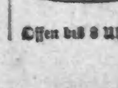


**OPTICAL INSTITUTE** 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN. **Opern-Gläser,** Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. Größte Auswahl — Niedrigste Preise. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str. bwsbd2

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1861. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.





**Deutsches Institut für Zahnheilkunde,** 332 E. North Av., Ecke Hudson Av. Dr. P. Steinberg, Präsident. Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.


### Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | 1.35 N | 1.55 N |
| Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla. | 11.35 N | 1.55 B |
| Ch. & St. Louis Diamond Special | 9.00 N | 7.35 B |
| Springfield & Decatur | 9.00 N | 7.35 B |
| New Orleans Postzug | 3.00 B | 12.20 B |
| Cairo, St. Louis Tagzug | * 8.30 B | * 7.00 N |
| Bloomington Passagierzug | * 1.35 B | * 1.55 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | 8.00 B | 7.00 B |
| Kankakee & Gilman | 4.30 N | 10.00 B |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | 2.20 N | 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | 6.50 B |
| Rockford Passagierzug | 3.00 N | 10.20 B |
| Rockford & Freeport | * 4.45 N | * 7.30 N |
| Dubuque & Rockford Expreß | ...... | * 7.20 N |

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.05 B | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 B | † 2.15 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.30 B | * 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | †10.20 B |
| Streator und Ottawa | † 4.30 N | †10.20 B |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 B |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 B |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte | * 6.32 N | * 8.20 B |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 B |
| Kas. City, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 6.45 B |
| Omaha, Lincoln und Denver | *10.30 N | * 8.20 B |
| Black Hills, Montana, Portland | *10.30 N | * 8.20 B |
| St. Paul und Minneapolis | *11.20 N | *10.30 B |

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 B | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | *10.15 B | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 B |
| Walkerton Accomodation | * 5.25 N | * 9.45 B |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 B |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | *11.55 B |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Marion Local | † 7.30 B | † 5.55 N |
| New York & Boston | *2.55 N | *7.10 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.55 N | *7.10 N |
| North Judson Accommodation | *4.45 N | *9.00 B |
| New York & Boston | *8.00 N | *7.25 B |
| Columbus & Norfolk, Va. | *8.00 N | *7.25 B |

### Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

| * Täglich. † Ausgen. Sonntag. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Terre Haute und Evansville | † 8.00 B | † 6.02 N |
| Danville u. Ind. Mineral Spgs. | †12.55 N | † 9.45 N |
| Chicago & Nashville Limited | * 5.02 N | *10.20 B |
| Terre Haute und Evansville | *11.22 N | * 6.55 B |

### CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | * 2.00 PM | 1.15 PM |
| Kansas City, Denver & California | * 5.15 PM | 9.30 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | * 12.01 AM | 8.00 AM |
| St. Louis Limited | * 11.00 AM | 4.55 PM |
| California Limited, via St. Louis | * 5.15 PM | 9.30 AM |
| St. Louis "Palace Express" | * 9.10 PM | 7.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express | * 9.00 AM | 7.30 PM |
| Springfield & St. Louis Night Express | * 12.01 AM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation | † 6.00 PM | † 8.45 AM |

### MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.28 B | * 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | * 8.32 N | * 5.00 B |
| Lafayette und Louisville | * 8.28 B | * 6.00 N |
| Lafayette und Louisville | * 8.32 N | * 5.00 B |
| Lafayette Accomodation | * 3.23 N | *10.45 B |


### Brauereien.

Telephon: Main 4383.
**PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier** für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw H. PABST, Manager.

**McAVOY BREWING COMPANY,** Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
**Reine Malz-Biere.**
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.



## Für Männer.

**Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,** mittelst der La Salle'schen Behandlung.

**Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.**

**Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:**

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen in der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

**Kennzeichen:** Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

**Dr. Hans Treskow,**
822 Broadway, New York, N. Y.



## Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gewesen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in **einem kritischen Zustande** und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

**Hale's Honey of Horehound and Tar**

ist die einzige positive und absolut **Sichere Kur** gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur **Auszehrung** führen.

**Zu haben bei allen Apothekern.**

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

## Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 5. Jan. 1895.

Nachdem bis Neujahr eine ausnehmend milde Witterung fast in ganz Deutschland geherrscht, ist jetzt der Winter in voller Strenge hereingebrochen. So starker Schneefall, daß im Westen wie im Osten die Züge sich bedeutend verspäteten und auch einige Unfälle passirten, und heute ist's hier so kalt wie an einem bitterkalten Tage des Chicagoer Winters. Aber lustig geht's zu — Schellengeläute, so hell und silbern in der dünnen sonnendurchglänzten Luft wie nur je am Michigan Boulevard; die Droschkenkutscher sind Schlittenkutscher geworden und zeigen sich mit riesigen runden Pelzmützen und dicken Röcken, daß sie aussehen, wie direkt aus Sibirien importirt; Eisbahnen überall, zu Dutzenden verstreut in jedem einzelnen Stadttheil. Und die Jugend, wie die sich freut! Bis jetzt hatte sie kein wirkliches Wintervergnügen gehabt, aber jetzt haben sie's die Hülle und Fülle. Sogar Konzerte — und wirklich gute — gibt's auf den großen Eisbahnen. Ich wundere mich nur über die Musikanten — Pardon! Musiker — daß denen der Ton nicht im Instrumente stecken bleibt. Aber nein! sie blasen drauf los, daß es nur so schmettert über die ganze eisige Fläche hin, und die passionirten Schlittschuhläufer laufen nur noch passionirter.

Alles das indeß ist die Oberfläche — die glänzende, schöne Oberfläche. „Da unten aber ist's fürchterlich" — die Tausende und Abertausende von armen, hungernden, frierenden Geschöpfen, die es in der deutschen Reichshauptstadt gibt! Alles Wohlthun, öffentlich und privat, genügt nicht, es zu lindern. Durch den starken Schneefall allerdings haben ein paar Tausend der Arbeitslosen auf kurze Zeit Beschäftigung erhalten, aber doch nur so, daß sie ihr Leben von Tag zu Tag weiterfristen können. Und die 60,000, die es jetzt nach den Feiertagen geben soll — ohne Beschäftigung und Mittel, nur auf die Mildthätigkeit angewiesen! — Was soll aus denen werden?

Mittlerweile allerdings amüsirt man sich ruhig weiter! Es ist das reine Capua der Geister. Was scheert uns „Umsturzvorlage" und drohender Reichstagskonflikt, was das dumpfe Rollen und Grollen, das unter der gleißnerisch schönen Oberfläche sich immer drohender hören läßt — vive la joie! Es kommt mir hier so ähnlich vor, wie es kurz vor Ausbruch der französischen Revolution war — kein Mensch dachte auch nur daran, daß die ganze Herrlichkeit baldigst zusammenstürzen werde. Es schien Alles festgefügt, durch die Tradition der Jahrhunderte geheiligt, und doch erfolgte der „große Kladderadatsch" von 1789—1793. Und einer ähnlichen Katastrophe sieht hier mancher scharfblickende und ruhiglebende Beobachter binnen weniger als einer Generation entgegen. (Das wäre zum Gruseln, wenn man nicht annehmen könnte, daß der verehrte Korrespondent etwas an verdorbenem Magen litt, da er so schrieb. Solche Fälle sind doch schon dagewesen. Anm. d. Red.)

Der Kaiser scheint auch etwas Aehnliches zu erwarten. Und zwar bald! Seine neulichen Aeußerungen lassen darauf schließen. Gestern sah ich mir die ergreifende Hebbel'sche Tragödie „Chriemhilds Rache" im Schauspielhause an. Der Kaiser war auch da und verfolgte den Gang des Stückes, welches eigentlich eine, die mächtigste und packendste Apotheose der Treue — Vasallentreue, Herrschertreue, Weibertreue — ist, mit gespannter Aufmerksamkeit. Als König Gunther sich nicht vom grimmen Hagen lossagen will, sondern erklärt, obwohl er fürchtet, daß ihm Hagens üble That einst Unsegen tragen wird, dem Verhängnisse trotzen zu wollen — „Doch komme Tod!" — da applaudirte der Kaiser mit Feuer. Eine stark vibrirende Saite seines Innern war angeschlagen worden.

Nebenbei, ich meine außer allen anderen Dingen, die es auf dem Erdenrund gibt, „macht" der Kaiser noch immer in Kunst. Vor einigen Tagen wurden von den Bildhauern Böse und Unger, getreu nach den persönlichen Ideen des Monarchen, die Standbilder zweier seiner Vorfahren, Albrechts des Bären und des tapferen Markgrafen Waldemar, im Modell fertiggestellt. Die beiden Statuen sollen den Eingang der Fischerbrücke verschönern.

Mit dem Erwerb — richtiger gesagt Umtausch — von Helgoland hat Deutschland wohl nicht viel profitirt, und ich glaube, die Engländer haben sich in's Fäustchen gelacht, als sie am Tage nach dem großen Sturm zu Neujahr lasen, wie die gierige, mitleidslose Nordsee wieder einmal ein weiteres Stück des winzigen Eilands verschlungen hat. England erhielt dafür, daß es das Inselchen, welches ihm nur Unkosten verursachte und dessen Bewohner urdeutsch geblieben waren, herausgab, große koloniale Länderstrecken in Afrika und administrative Vortheile für seine koloniale Verwaltung zugesichert. Deutschland erhielt ein Stückchen bröckelnden Felsens und eine Düne, von der der Rest beim nächsten Sturm vollends in's Meer gefegt werden mag. Ein übler Tausch! Der Kaiser sieht das jetzt auch wohl ein, aber das Hinsenden seines Verkehrsministers Thielen nach Helgoland und den ostfriesischen Halligen, die auch schlimm gelitten haben, wird die gefräßige Nordsee nicht einschüchtern.

Jetzt werden auch ausländische Schriftsteller, die in Deutschland viel gelesen werden und die sich zu mausig machen, von der hohen Obrigkeit belangt. So geht's augenblicklich August Strindberg, dem schwedischen Naturalisten, der jetzt wegen seiner hochnothpeinlichen „Beichte eines Thoren" in Berlin kriminaliter belangt wird. Der Dichter ist zwar in Paris geblieben, da er sich nicht in die Höhle des Löwen getraut, aber das preußische Landgericht wird's ihm schon ungemüthlich machen — denn die Beschneidung seiner Schriftstellerhonorare, die er aus Deutschland bezieht, bedeutet etwas für Strindberg.

Die augenblickliche Sensation hier sind die 45 Personen vom sudanesischen Stamme der Dinkos, Vollblutneger, die hier in Castans sich produziren, und die auch für Virchow und andere Männer der Wissenschaft von großem Interesse sind. Die Dinkos sind Riesen, durchschnittlich 6½ Fuß hoch, dabei schlank, sehnig, völlig ohne Waden, aber sonst ebenmäßig gebaut. Sie sind ohne alle Gesittung, aber in ihrer Wildheit und in ihren Wasserspielen und Tänzen recht interessant zu beobachten.

W. v. Schierbrand.

## Die Krisis in Ungarn.

Moriz Jokai veröffentlicht im „Nemzet einen Artikel, in welchem es heißt: „Was ist die Ursache, daß der Staatsmann, der den Haushalt seines Vaterlandes in's Gleichgewicht brachte, die Valutaregulirung in Angriff nahm, eine mit Gold gefüllte Schatzkammer zur Verfügung des Landes hinterließ, der im Vereine mit seinem Kollegen epochemachende Reformen durchgeführt hat, der mithalf, die Macht der Monarchie zum ersten Range emporzuheben, der aus Ungarn einen Rechtsstaat gemacht und den die Majorität des Hauses unterstützte, gerade auf dem Gipfelpunkte seiner Erfolge genöthigt ist, seiner Stellung zu entsagen und das Ruder anderen Händen zu überlassen? Es ist kein Geheimniß, daß durch alle diese durchgeführten Reformen vielfache Interessen verletzt wurden. Man konnte genau im Voraus sagen, daß der Mann von Eisen, der sich in dieses Meer von Vitriol stürzte, bis er an's Ufer gelangte, durch diese korrosiven Elemente zersetzt werden würde. Er hat aber das Ufer erreicht und die Ladung ist gerettet. Diejenigen, die heute ein unschuldiges Gesicht machen und fragen, was der Grund zur Demission für eine so lebensfähige Regierung gewesen sein mag, mögen sich daran erinnern, wie alle zufälligen Ursachen, alle im Voraus berechneten Zwischenfälle benützt wurden, um die Lage der Regierung gegenüber der Krone zu einer peinlichen zu gestalten. Es wurden Situationen hervorgerufen, in welchen die Regierung, wenn sie energisch aufgetreten wäre, nach unten hätte fallen müssen, und, wenn nicht, nach oben. Es erzähle daher Niemand Fabeln von schädlichen äußeren Einflüssen, von der Einmengung gemeinsamer Minister oder der Mitglieder des Herrscherhauses. Nein, aus unserer eigenen Mitte, aus unserer Nation selbst kamen die Suggestionen an die Krone gegen die liberale Regierung, und diese haben ihre Stellung unmöglich gemacht."

An einer anderen Stelle sagt Jokai: „In Ungarn vermag eine andere Regierungsform als die parlamentarische nicht zu bestehen; eine parlamentarische Regierung vermag sich nur auf Grund der liberalen Politik zu erhalten. Bei uns kann sowohl die reaktionäre wie auch die radikale Politik höchstens auf ein kleines, künstlich zusammengetrommeltes Häuflein von Anhängern rechnen. Den zahlreichen Fähnlein unserer oppositionellen Parteien steht das liberale Lager unter Einer Fahne geschlossen gegenüber. Diese Partei wird auf dem bisher eingeschlagenen Wege vorwärts schreiten, und wenn die neue Regierung sie auf diesem Wege führen wird, so wird sie ihr folgen. Was wir auf dem Gebiete der liberalen Reformen errungen haben, dessen Ausführung werden wir fordern, vom wahren Wesen unserer Grundsätze lassen wir nichts abhandeln. Das ist meine Ueberzeugung."

„Egyetertes", das Organ der Unabhängigkeitspartei, sagt: Das Epitaph des Kabinets wird lauten: „Nach einem nicht unrühmlichen Leben ein würdiger Tod." Dieses Ministerium habe während seiner kurzen Laufbahn einen nicht geringen Einfluß auf das Leben der Nation geübt und sich kein gewöhnliches Andenken im Leben der Nation gesichert. Das Blatt kehrt sich in heftigster Weise gegen das Auftreten Ugrons in der Sitzung des Abgeordnetenhauses und meint, dieser seltsame Adept der Unabhängigkeitspartei könne, was konstitutionellen Geist und parlamentarisches Selbstbewußtsein betrifft, noch unendlich viel von Dr. Wekerle lernen. Der Weg, den Ugron betrat, werde ihn dazu führen, der Hofgendarmen-Minister in einem deutsch-zentralistischen Kabinet des Grafen Ferdinand Zichy zu werden. In dieser Weise urtheilen auch andere Journale über Ugron.

## Bei Pfarrer Kneipp.

Bei Pfarrer Kneipp in Wörishofen weilt gegenwärtig Se. Hoheit der Maharaja Shajroo Gaikwar von Boroda. Dieser indische Prinz kam am 23. November v. J. dort mit seiner Gemahlin, seinem Leibarzt Shamsudin Sulemani, einem zweiten englischen Arzt und zwei Dienern, ferner einem Vetter mit seiner Frau nebst Dienerschaft an. Der Prinz und die Prinzessin sind von kleiner gedrungener Gestalt, von hellbrauner Hautfarbe, haselnußbraunen Augen und rabenschwarzem Haar. Der Prinz ist 32 Jahre alt, von hübschem Aeußern und sehr heiter, die Prinzessin etwas blaß, sehr niedlich und hat die Stirne mit einer Tätowirung verziert. Sämmtliche Personen dieses Hauses sprechen nur englisch und gehören der muhamedanischen Religion an. Der Maharaja ist einer der reichsten indischen Fürsten; er soll ein fabelhaftes Einkommen und nach seiner eigenen Aussage die besten Jagdgründe Indiens, die schönsten Elephanten haben. Er ist schon seit einem Jahre in Europa auf Reisen und will sich nun in Wörishofen von einem Nervenleiden kuriren lassen. Dazu gibt er aber dem Pastor nur drei Wochen Zeit und denkt, die Blitzgüsse dürften auch eine blitzschnelle Wirkung haben. — Ein besonderer Sport wird zur Zeit in Wörishofen betrieben: die höchsten Herrschaften, Damen und Herren, meist aus der Aristokratie, nehmen höchsteigenhändig den Schlauch zur Hand und üben sich täglich im Kinderasyl in der noblen Kunst des „Gießens", legen dann nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit in Gegenwart Kneipps und des Oberbadearztes die Prüfung ab, um sich dann ein Zeugniß als „geprüfte Gießer" ausstellen zu lassen.

## Wie erwirbt man eine Heimstätte?

Auf die vielfachen Anfragen über die Bestimmungen, unter welchen die öffentliche Domäne der Ver. Staaten der Ansiedlung offen steht, gibt ein vom Bundes-General-Landamt herausgegebenes Buch mit genauer Angabe sämmtlicher bezüglichen Gesetze und Entscheidungen ausführliche Auskunft. Es ist ein umfangreiches Werk, das als Nachschlagebuch in allen Fällen zu Rathe gezogen werden kann. Der „Mil. Herold" entnimmt demselben nachstehende Angaben von allgemeinem Interesse für das Publikum:

Die öffentlichen Ländereien der Ver. Staaten befinden sich innerhalb der Staaten Alabama, Arkansas, Californien, Colorado, Florida, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, North Dakota, Ohio, Oregon, South Dakota, Washington, Wisconsin und Wyoming, den Territorien Arizona, New Mexiko, Oklahoma, Utah und dem Distrikt Alaska. In Ohio, Indiana und Illinois sind nur noch einzelne isolirte Ländereien. Mit Ausnahme der drei letztgenannten Staaten sind die übrigen in bestimmte Bezirke eingetheilt, in denen jedem ein Landamt mit Registrirungs- und Kassebeamten eingerichtet ist.

Der früher gebräuchliche Verkauf der Ländereien im Auktionswege ist aufgehoben worden, er findet nur noch statt, wenn Militär-Reservationen oder isolirte Parzellen losgeschlagen werden sollen. Im Sonderverkauf werden nur noch die in Missouri belegenen Ländereien abgegeben. Der Minimalpreis des Landes ist auf $1.25 festgesetzt; so klassifizirte Ländereien werden als Minimalländereien bezeichnet, eine andere Sorte Land kostet $2.50 pro Acre und heißt Doppel-Minimalland. Die innerhalb von Ländereien, die den Eisenbahnen als Subsidien geschenkt wurden, gelegenen alterirenden, reservirten Sektionen werden jetzt nur noch als Doppel-Minimalland verkauft; bis zum Juni 1880 konnten sie noch zum einfachen Preise aufgenommen werden.

Wer öffentliches Land baar kaufen will, hat dem Registrirungsbeamten des betreffenden Bezirks eine Beschreibung der gewünschten Parzelle einzureichen und erhält, wenn keine anderen Ansprüche dagegen stehen, gegen Erlegung des Kaufpreises nach erfolgter Meldung an das General-Landamt und Prüfung seitens desselben innerhalb Monatsfrist den Besitztitel. Nur Bürger oder Solche, die ihre Absicht, Bürger werden zu wollen, erklärt haben, können solches Land kaufen. Ausländer sind ausgeschlossen. Korporationen oder Gesellschaften, in denen mehr als zwanzig Prozent des Kapitals von Ausländern geliefert ist, haben ebenfalls kein Recht zu solchem Kaufe. Keine Korporation außer solchen, die zum Bau von Eisenbahnen, Kanälen oder Landstraßen organisirt sind, darf mehr als 5000 Acres erwerben.

Das früher bestandene Verkaufs-Gesetz ist widerrufen worden.

Das Heimstättengesetz sichert qualifizirten Personen das Recht auf eine Viertel-Sektion oder 160 Acres öffentlichen Landes zu. Erworben wird dies Recht durch Niederlassung, Bebauung und dauernden Wohnsitz für eine Periode von fünf Jahren. Wer eine Heimstätte erwerben will, muß das Haupt einer Familie, oder einundzwanzig Jahre alt sowie Bürger der Ver. Staaten sein oder entsprechende Erklärung abgegeben haben. Mehr als 160 Acres darf er nicht besitzen, auch nicht in einem anderen Staate oder Territorium. Zur Ansiedlung steht alles Land frei, über welches zuvor nicht anderweitig verfügt worden ist.

Wer Land aufzunehmen wünscht, hat jetzt nicht mehr nöthig, wie früher, seine Meldung persönlich im Landamt des Bezirks einzureichen; eine entsprechende Erklärung vor dem Kommissär eines Bundesgerichts oder dem Richter oder Clerk des County-Gerichtes genügt. Die schriftlichen Ausweise darüber hat er unter Beilegung der zuständigen Gebühren danach an das Landamt einzusenden. Ledige Frauen sind ebenfalls zur Aufnahme von Heimstätten berechtigt. Durch Heirath verlieren sie nicht das Recht, den Besitztitel perfekt zu machen.

Wer eine Heimstätte erhalten will, sollte dieselbe persönlich aussuchen und sich über das Land vorher genau informiren. Danach hat er ein Gesuch einzureichen, in welchem sein Name, Wohnung und Postamts-Adresse angegeben und das gewünschte Land genau beschrieben ist; eidlich muß er bezeugen, daß er nicht mehr als 160 Acres in irgend einem Staat oder Territorium eignet; ferner, daß er Bürger ist oder zu werden beabsichtigt, Familienvater oder über 21 Jahre alt; daß er zuvor kein Land aufgenommen, das mehr als 320 Acres ausmachen würde, wie überhaupt bisher von dem Heimstättegesetz noch keinen Gebrauch gemacht hat. Ansiedler auf noch nicht vermessenem Lande müssen ihre Papiere innerhalb von drei Monaten einreichen, nachdem die Township-Karte in dem Bezirkslandamt hinterlegt worden ist.

Wo zwei Ansprüche gleichzeitig eingereicht werden und keine der beiden Parteien bereits vorgenommene Verbesserungen aufzuweisen hat, erhält Derjenige den Zuspruch, der das Meiste bietet. Der aktuelle Ansiedler hat den Vorzug. Innerhalb von sechs Monaten nach erfolgter Aufnahme des Landes muß der Ansiedler den Nachweis liefern, dasselbe unter Kultur nehmen und dann fünf Jahre hintereinander darauf wohnen. Gelegentliche Besuche auf dem Lande gelten nicht als genügender Beweis des Wohnsitzes, der Ansiedler muß das Land thatsächlich bewohnen, es zu seiner und seiner Familie Heim gemacht, unter Kultur genommen und bebaut haben. Nach Verlauf von fünf Jahren oder innerhalb von zwei Jahren danach kann er den Beweis liefern, daß er allen Bedingungen nachgekommen ist und um seinen endgiltigen Besitztitel einkommen. Er hat dies dem Registrar seines Landbezirkes schriftlich anzuzeigen, worauf davon durch sechsmalige Anzeige in einem in dem Bezirk erscheinenden Wochenblatt öffentlich Notiz zu geben ist. Im Laufe von sieben Jahren sollte der Besitztitel vollständig gemacht worden sein. Die erforderlichen Angaben sind durch den Ansiedler persönlich zu machen. Die bei der ersten Applikation zu zahlenden Gebühren betragen in Alabama, Arkansas, Florida, Iowa, Kansas, Louisiana, Michigan, Minnesota, Missouri, Nebraska, North Dakota, Oklahoma, South Dakota und Wisconsin für 160 Acres zu $2.50 per Acre $18, für $1.25-Land $14, bei 80 Acres $9 und $7, bei 40 Acres $7 und $6. Bei der endgiltigen Ausstellung des Besitztitels sind dann noch $8 respektive $4, bei 80 Acres $4 und $2, bei 40 Acres $2 und $1 Dollar als Gebühr nachzuzahlen.

## Die Wasserstraße durch unsere großen Seen.

Die Herausbildung eines großen Verkehrszentrums Nordamerikas im Gebiete der großen Seen hat in den letzten Jahren Fortschritte gemacht, die die Aufmerksamkeit aller Beobachter fesseln. Billige Kohlen und Eisenerze, Ueberfluß an Getreide und Holz, billige Wasserwege und die Möglichkeit ozeanischer Verbindungen finden sich nirgends auf der Erde wie dort beisammen.

Die imposante Thatsache, daß der Verkehr durch den neuen Schleusen-Kanal am St. Marys-Fluß, also zwischen dem Oberen See und den südlicheren Seen von 1882—1892 von 2 auf 11,2 Millionen Tonnen gestiegen ist, verdeutlicht das Wachsthum der wirthschaftlichen Interessen, die im Seengebiet zusammentreffen; ihr gegenwärtiges Gewicht mag die andere Thatsache versinnlichen, daß 1890 auf dem Detroitfluß, also zwischen dem Huron- und dem Eriesee, sich 21,9 Millionen Tonnen Frachtgut bewegten, während die belebteste europäische Binnenwasserstraße, der Rhein (bei Emmerich) im selben Jahre 5,9 trug und die ganze Güterbewegung auf den deutschen Binnenwasserstraßen 27,4 Millionen Tonnen erreichte.

Nachdem durch den 1881 eröffneten Schleusenkanal die Hindernisse des St. Marys Flusses umgangen sind und zwei neue, 7 Yards tiefe Kanäle auf der amerikanischen und canadischen Seite dem Schiffsverkehr, von 1896 an, noch leichtere Wege bieten werden, wozu der den Weg zum Huronsee um elf Meilen abkürzende Kanal durch Hays Lake kommt, sind die vier oberen Seen zu einem einzigen großen Verkehrsgebiet vereinigt, dessen wirthschaftlicher Brennpunkt einstweilen Chicago ist.

Auch der Detroit-Fluß, der von Natur günstig für den Verkehr geartet ist, wird in einigen Jahren zu zwanzig Fuß durchgängiger Tiefe ausgebaggert sein.

Die Verbindung dieses Gebiets durch den 120 Yards unterhalb des Erie-Sees liegenden Ontario-See und den St. Lorenz-Strom, oder durch einen vom Erie-See ausgehenden Kanal und den Hudson, mit dem atlantischen Ozean ist die nächste große Aufgabe, die der Entwicklung der Verkehrswege in Nordamerika gestellt ist.

Der den Niagara-Fluß auf der canadischen Seite großentheils umgehende Welland-Kanal (1825—1827 gebaut) ist, trotz allmählicher Verbreiterung und Vertiefung auf 14 Fuß, ungenügend für einen Verkehr, der die Seeschiffe bis in das Herz des Kontinents führen will, und dasselbe gilt schon jetzt von den die Stromschnellen des St. Lorenz zwischen dem Ontario-See und Montreal umgehenden sechs Kanälen von 14 Fuß Tiefe, deren Eröffnung bevorsteht.

Zeugniß dafür bietet die Bildung einer „North American Canal Company", die einen durchgehenden Wasserweg von 20 Fuß Tiefe, d. h. praktisch einen Weg für Seeschiffe auf kanadischem Boden herstellen will.

Für die Ver. Staaten erscheint nun eine direkte Verbindung der großen Seen mit dem Hudson, dessen untere 135 Meilen als Seeweg gelten können, doppelt nothwendig; sie soll entweder in der Richtung des ungenügend gewordenen Erie-Kanals oder vom Ontario-See unter Benutzung des Oswego-Flusses, des Oneida Sees und des Mohawk geführt werden. Einer von diesen Plänen wird sicherlich bald zur Ausführung kommen. („Amerika.")

## Das Volk steht auf.

In Californien scheint die Entrüstung gegen die Beamten-Korruption, den politischen Schacher und die Southern Pacific Bahn den Siedepunkt erreicht zu haben, wenn man dem Glauben schenken darf, was die „San Franc. Abendpost" unter obiger Spitzmarke schreibt:

Wenn man wie zu Josuas Zeiten Festungen mit Posaunenblasen erstürmen könnte, dann müßte dem Redensfluß und vieltausendstimmigen Sturmgeschrei der hiesigen Bevölkerung am Sonnabend und Sonntag das Bollwerk der politischen Räuberbande in Stadt und Staat nachgeben und einstürzen. Die Posaunentöne waren voll und kräftig und kamen aus überzeugter Männerbrust. Seit vielen Jahren und wie einer der Redner meinte seit den denkwürdigen Tagen des Vigilanz-Komites hat das Volk hier nicht so laut, so kräftig und so einmüthig gesprochen als es in den heiden genannten Tagen der Fall war. Wir wünschen und hoffen, daß die Reden und Beschlüsse nicht umsonst verhallt sein mögen, obgleich wir die Bedenken unserer konservativen Mitbürger theilen, es möge dem Willen die Thatkraft fehlen, die unsern alten Pionieren in ihrer Jugend eigen war.

Ganz ohne Wirkung kann aber ein solcher Aufstand des Volkes nicht bleiben. Man wird im ganzen Lande den Schrei der Entrüstung des Volkes an dieser Küste, das Jahre lang unter dem Alp des Eisenbahn-Monopols gelitten hat, vernehmen und uns vielleicht von oben herab Hilfe senden. Eine Resolution, die den Präsidenten ersucht, pflichtvergessene Bundes-Beamte abzusetzen, die in frechster Weise das Recht des Volkes mit Füßen treten und vor der Oeffentlichkeit ihren Nacken dem Joch des Monopols beugen, darf selbst ein Cleveland und Olney nicht hinter den Spiegel stecken.

Die Enthüllung eines schmählichen Schachers mit dem Heiligthum des Wahlrechts und die Verschwörung der Mächtigen zur Zerstörung des Fundaments unserer Republik kann nicht von der Nation unbeachtet gelassen werden. Wenn es sich herausstellen sollte, daß wir selbst nicht im Stande sind, das eiserne Joch des von der Nation geschaffenen und geduldeten Monopols, das hier mit einem Worte Alles korrumpirt hat, abzuschütteln, dann tritt an die Nation die Pflicht heran, uns beizuspringen, um das verschuldete Unrecht wieder gut zu machen.

Verschiedene Redner in den Massenversammlungen der letzten Tage haben in treffender Weise die Korruption in unserer Gesetzgebung und öffentlichen Verwaltung von dem Einfluß jenes beherrschenden Monopols hergeleitet. Es war und ist bis auf den heutigen Tag hier faktisch unmöglich, ein Gesetz zu erlassen, einen National- und Staatsvertreter zu erwählen oder einen verantwortlichen Beamten anzustellen, ohne Zustimmung der Herren, welche den gesammten Verkehr an dieser Küste im Innern wie über Land und Meer monoplisirt haben. Und diese Herren, die gegenwärtig ihre Befehle von dem König C. P. Huntington empfangen, wollen wie Kaiserlinge von Gottes Gnaden über dem Gesetze stehen? Das darf sich der Bürger am Atlantic so wenig gefallen lassen, wie der unter dem unmittelbaren Joch seufzende Bewohner am Pacific.

Die Entrüstung über die Ernennung eines Polizei-Kommissärs, der zur Klasse der Hazardspieler gerechnet wird, betrachten wir an sich als nebensächlich. Jener nach unserer Meinung unbedachte Streich des abgegangenen Gouverneurs Markham hat jedoch dem Publikum die Augen vollends geöffnet und den Abgrund gezeigt, vor dem wir stehen. Wenn die Werkzeuge jenes Monopols sich schon die Freiheit herausnehmen, am hellen Tage den Teufel auf uns zu hetzen, da darf man sich nicht wundern, wenn der Gedanke an das frühere Viglanz-Komite, das hier einst die Luft reinigte, wieder lebendig wird.


Husten,
Husten, Husten,
Erkältungen,
Erkältungen,
Erkältungen,
Heiserkeit,
Heiserkeit,
Heiserkeit,
Keuchhusten,
Keuchhusten,
Keuchhusten,
Asthma, Bronchitis,
Hals u. Lungenbeschwerden
werden geheilt durch
Dr. August Koenig's
HAMBURGER BRUSTTHEE.
Dieser Thee ist aus heilkräftigen Wurzeln und Kräutern zusammengesetzt, und wird nur in Original-Packeten verkauft.
Preis 25 Cents.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH DENVER
Vier Züge Täglich

The BEST Boys' Outfits in the World
are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the Best Bargains for the Money ever given by anybody.
The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits
For Boys from 5 to 15 years old.
consist of One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap, made to match the suit, and One Pair of Shoes, made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and they give you the entire "Head-To-Foot" Outfit for
Only $5.00
Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.
Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, sent free and postage paid.
THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts., CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

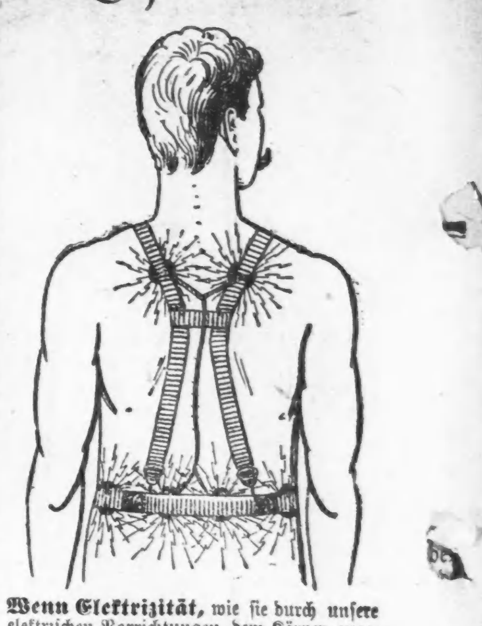
Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten.
Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.
Chicago Credit Clothing Company
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris &c.
Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
General-Agentur der Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Tickets von Europa,
Geld- u. Packetsendungen
durch Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
Erbschafts- und Vormundschaftssachen.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House),
General-Passage-Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc.
Telephon: Harrison 794.

Warum seid Ihr krank?

Wenn Elektrizität, wie sie durch unsere elektrischen Vorrichtungen dem Körper zugeführt wird, Euch heilt.
Wir garantiren, daß der elektrische Strom sofort bei Anwendung gefühlt wird. Verderbt Euren Magen nicht durch schädliche und schwächende Arzneien, sondern erlangt Eure Gesundheit durch unsere Vorrichtungen wieder hergestellt werden kann.
Wir sind ein altes und zuverlässiges Haus.—Hunderte von Kranken, die mit den verschiedensten Leiden heilten, legen Zeugniß ab von der Wirkung unserer elektrischen Heilmittel.
Sprecht vor und laßt Euch untersuchen, wir ertheilen jede Auskunft frei.
Unser großer deutscher illustrirter Katalog, welcher Dankschreiben von Geheilten und sonstige werthvolle Auskunft enthält, ist umsonst in unserer Office zu haben.—Es wird nichts gefordert wenn Ihr es verlangt. Konsultation ist frei.
Wir fabriziren auch verbesserte elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.
Sprecht vor oder schreibt an:
THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201-211 State Str.,
(Ecke Adams) Chicago, Ills.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. SPALDING, Präsident
H. G. CILLEY, Vice-Präsident
C. M. JACKSON, Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolts, 3654 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.